

Oberdick

Studien zur lateinischen orthographie





NEUNUNDFÜNFZIGSTER

JAHRESBERICHT

ÜBER DAS

KÖNIGLICHE PAULINISCHE GYMNASIUM
ZU MÜNSTER

IN DEM SCHULJAHRE 1878—79,

MIT WELCHEM

ZU DER ÖFFENTLICHEN SCHLUSSFEIER AM 29. MÄRZ

EHRERBIETIGST EINLADET

DER DIRECTOR DES GYMNASIUMS

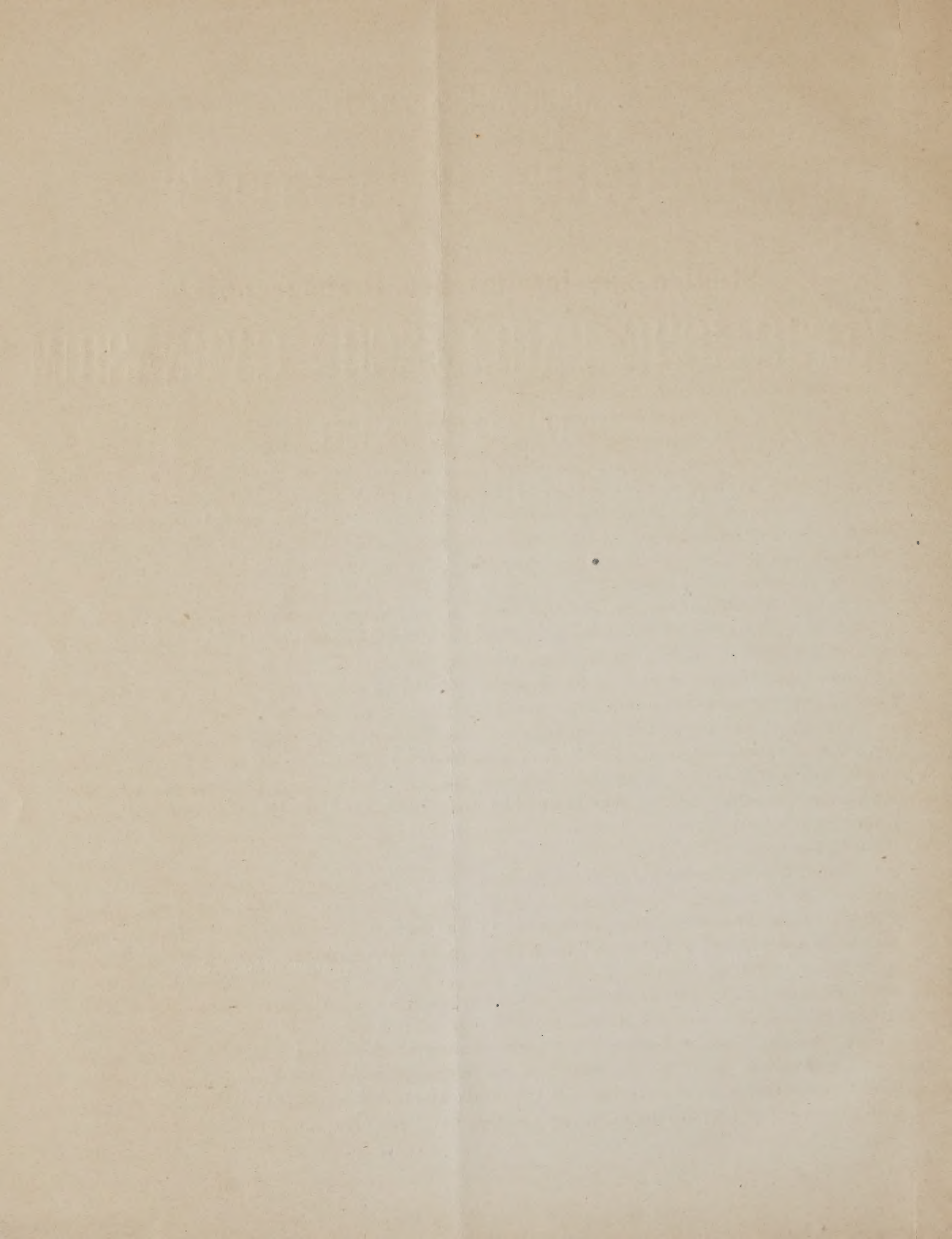
Dr. JOHANNES OBERDICK.

INHALT:

1) STUDIEN ZUR LATEINISCHEN ORTHOGRAPHIE. — 2) SCHULNACHRICHTEN.
BEIDES VOM DIRECTOR.

MÜNSTER 1879.
DRUCK DER COPPENRATH'SCHEN BUCHDRUCKEREI.

1879. Progr. Nr. 305.



Studien zur lateinischen Orthographie.

1. Die lateinische Orthographie ist phonetisch; die Schrift stellt also die Aussprache dar. Gegenstand der wissenschaftlichen Untersuchung ist es demnach, festzustellen, wie die gebildeten Römer zu einer Zeit, wo die Sprache in formaler Beziehung den Höhepunkt ihrer Entwickelung gewonnen hatte, geschrieben haben. Diese Sprachperiode repräsentiert nun nach Ritschl (opusc. II, 725. Brambach, Neugestaltung, p. 67) Quintilian und das gebildete Bewusstsein seiner Zeit. Der Schriftgebrauch dieser Periode ist somit für unsere lateinische Orthographie massgebend. Jedoch ist die Durchführung dieses Prinzips nur in gewissem Masse möglich, da sich die zu jener Zeit übliche Schreibweise nicht mehr überall festsetzen lässt. Es bleibt in diesem Falle nur übrig, dass wir auf die Denkmäler der Augusteischen Zeit zurückgreifen, oder die Etymologie zu Rathe ziehen, um die fragliche Schreibart zu bestimmen.

2. Als Grundprinzipien für die Regulirung der lateinischen Orthographie sind demgemäss folgende aufzustellen: a) Als Norm für die lateinische Orthographie ist die Quintilianeische Zeit, also die Zeit von Nero bis Hadrian hinzustellen. (M. Fab. Quintiliani institutionis oratoriae lib. XII. rec. C. Halm, Lips., Teubner 1868.) b) Die Kenntniss der Schreibweise dieser Zeit ist aus der Ueberlieferung der römischen National-Grammatiker zu gewinnen. Vgl. Brambach, Neugestaltung p. 27 ff. S. W. Teuffel, Geschichte der Römischen Litteratur. Leipzig, Teubner. 1. Aufl. 1870. 3. Aufl. 1875. — Grammaticae Latinae auctores antiqui. Opera et studio Heliae Putschii. Hanoviae 1605. — Analecta Grammatica maximam partem anecdota ediderunt Iosephus ab Eichenfeld et Stephanus Endlicher, Vindobonae sumptibus F. Beck universitatis bibliopolae. 1837. — H. Wentzel, de Probo artifice Latino. Oppeln 1867 (Gratulationsschrift). — Grammatici Latini ex recensione Henrici Keilii. Lipsiae., B. G. Teubner seit 1857. Ausser dem Supplementbande „Anecdota Helvetica ed. H. Hagen 1870“ sind von diesem ausgezeichneten Werke 6 Bände und fasc. I. vom 7. Bande, enthaltend die Scriptores de orthographia Terentius Scaurus, Velius Longus, Caper, Agroecius, Cassiodor., Adamantius Martyrius, Beda, Albinus Magister, erschienen. c) Zur Controle der Theorie der Grammatiker und zur Schriftprobe dienen zunächst die Inschriften (ausser der Sammlung von Orelli vgl. Corpus inscriptionum latinarum consilio et auctoritate Acad. litt. R. Borussicae editum. Berlin, Reimer. vol. 7 bis jetzt. — Exempla inscriptionum Latinarum composuit G. Wilmanns. Berolini apud Weidmannos 1873, 2. Bd.) und die Münzen (Cohen, Description historique des monnaies frappées sous l'empire Romain. Paris et Londres 1859) jenes Zeitalters und subsidiarisch die Urkunden der Augusteischen Zeit, unter welchen besonders das Monumentum Ancyranum zu nennen ist, ein Bericht über die Thaten des Kaisers Augustus, der in die Marmorwände rechts und links vom Eingange in den Tempel des Augustus zu Ancyra in Galatien nach einer von der Original-Urkunde in Rom

genommenen Copie eingegraben ist (Augusti rerum a se gestarum indicem cum Graeca Metaphrasi edidit Theodorus Bergk. Gottingae 1873 mit den Abweichungen vom Mommsen'schen Text), in zweiter Linie die ältesten Handschriften. Hierhin gehören besonders von den Virgil-Handschriften die schedae Vaticanae, welches Bruchstück von einigen in die Zeiten des Kaisers Septimius Severus heraufgerückt, von andern in den Anfang des 5. Jahrhunderts gesetzt wird, während Ritschl (opusc. II, 179) es für beträchtlich älter hält, die schedae rescriptae Sangallenses, der cod. Mediceus, cod. Palatinus, cod. Vaticanus, die schedae Veronenses rescriptae, die sämmtlich innerhalb der ersten 5 Jahrh. n. Chr. fallen. Ferner sind zu nennen der Palimpsest des Gaius in der Kapitel-Bibliothek zu Verona aus dem 5., höchstens aus dem 4. Jahrh. n. Chr. Darüber geschrieben sind Werke des h. Hieronymus; nur ein Blatt ist nicht rescribiert (ed. Böcking, Leipzig 1866, Hirzel); der cod. Vatic. von Cicero's Reden gegen Verres (vgl. Cic. ed. Baiter und Halm, Zürich 1854, II, 1, II. §. 105 ff. u. p. 446 ff.), der Veroneser Palimpsest für Livius, lib. III, 6 — VI, 7 (vgl. Mommsen, Abh. der Berl. Akad. der Wissensch. 1868), wahrscheinlich aus dem 4. Jahrh.; dann das Fuldaer N. Testament, der Palimpsest des Fronto, aus dem 6. Jahrh., der cod. Paris. des Prudentius und der cod. Bernensis des Cledonius aus derselben Zeit. Die Florentiner Pandekten-Handschr. stammt aus dem 7. Jahrh. — Wie bemerkt, haben die Handschriften nur einen secundären Werth, da auch die besten voll sind von bäuerischen und plebejischen Schreibweisen. Schon aus diesem Grunde muss das Verfahren Lachmann's, der in seinem Commentar zu Lucrez (2. Auflage, Berlin 1855, Reimer) die lateinische Orthographie nach dem Cod. Med. des Virgil, dem Veron. Palimps. des Gaius, dem Fuldaer N. T. und der Florentiner Pandekten-Handschr. feststellen wollte, als unmethodisch und durchaus einseitig bezeichnet werden, abgesehen davon, dass jene 4 Handschr. nicht einmal die ältesten sind. d) In zweifelhaften Fällen endlich entscheidet die Etymologie. Wohl weiss ich, dass es durchaus falsch ist, die Etymologie als vorzüglichstes Erkenntnissmittel und als entscheidende Instanz in orthographischen Fragen hinzustellen, und dass der Satz Ritschl's eine unbestreitbare Wahrheit ist, dass aus der Orthographie erst die Etymologie, wie überhaupt die Lautlehre zu abstrahiren sei, dass dieses wenigstens principaliter stets der von der Forschung einzuschlagende Weg sein müsse; indessen gibt es doch eine Anzahl von Fällen, in denen nur die Etymologie uns den Weg zur richtigen Schreibweise zeigt, während uns alle übrigen Hülfsmittel im Stiche lassen; dann aber muss, um mich dieses Ausdruckes zu bedienen, die Etymologie die Orthographie vergeistigen, in die todten Formen Blut und Leben flössen, indem sie denselben Deutung giebt und den innern Prozess der Sprachentwickelung darlegt. Dass ich bei dieser Gelegenheit an das meisterhafte Werk von W. Corssen „Ueber Aussprache, Vokalismus und Betonung der lateinischen Sprache, 2 Bde. 2. Aufl. Leipzig 1868, Teubner" erinnere und demselben auch für die Festsetzung der Orthographie eine grosse Bedeutung beilege, ergibt sich nach dem vorigen von selbst. Ebenso gehört hierhin das Werk von Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins, 3 Bde., Leipzig 1866 — 1868, Teubner, das aber, wie Corssen p. XI der Vorrede bemerkt, „nur mit grosser Vorsicht zu gebrauchen ist, da sich unter den von Schuchardt aufgeschichteten Bausteinen — Sch. gibt nämlich selbst als Zweck des Werkes das Zusammentragen und Aufschichten von Bausteinen an — viel untaugliches Geröll befindet, und neben ächten Sprachformen der spätlateinischen Volkssprache Massen von Schreibfehlern aufgehäuft sind aus den Zeiten einer verwilderten lateinischen und griechischen Orthographie in der Hand von Ungebildeten oder Halbgebildeten, seitdem im 4. und 5. Jahrh. n. Chr. der Vokalismus der lateinischen und griechischen Sprache bis zur Lautgestaltung der romanischen Sprachen und des Neugriechischen entartet war, und nun Schreibweisen nach der neuen Aussprache mit der Rechtschreibung nach der ältern

Aussprache oder nach der Etymologie der Wortformen im wüsten Wirrwarr durcheinander gemengt wurden.“

3. Litteratur. Eine ausführliche Darstellung der ältern Leistungen auf dem Gebiete der lateinischen Orthographie seit Erfindung der Buchdruckerkunst, denen insgesammt eine unmethodische Benutzung des Quellen-Materials anhaftet, gibt Brambach N. G. p. 57 ff. Seitdem nun in jüngster Zeit durch genaueres Studium der alten Handschriften die Texte der Autoren vielfach verbessert und kritisch sicher gestellt sind, und namentlich auch auf dem Gebiete der Epigraphik und der Münzkunde die Kritik sichere und bestimmte Resultate erzielt hat, ist auch ein fester Boden für die Regulirung der lateinischen Orthographie gewonnen. Hierhin gehören 1) Ph. Wagner, Orthographia Vergiliana im 5. Bd. der Virgil-Ausgabe von Heyne und Wagner, Leipzig 1841, pag. 381—486. Derselbe stellt auf Grund der ältesten Virgil-Handschriften, namentlich des Mediceus, mit Herbeiziehung von Zeugnissen der Grammatiker die Schreibweise der bei Virgil vorkommenden Wörter fest; jedoch lag ihm das handschriftliche Material nicht vollständig und theilweise fehlerhaft vor. 2) F. Schultz, Orthographicarum quaestionum decas. Paderbornae, 1855. F. Schöningh. Auf Grund der umfangreichsten und eingehendsten Verwerthung des einschlägigen damaligen urkundlichen Materials wird in diesem Werke die richtige Schreibweise einer Anzahl von Wörtern begründet. 3) Von welcher Bedeutung die Untersuchungen Fr. Ritschl's für die Geschichte der lateinischen Sprache und für die wissenschaftliche Begründung der Orthographie sind, brauche ich hier des Weiteren nicht auseinander zu setzen. Die mannigfaltigen auf unsern Gegenstand bezüglichen Abhandlungen desselben sind in seinen Opuscula, Leipzig, Teubner, gesammelt, von denen jetzt der 4. Bd. erschienen ist. Ueber seine Forschungen auf diesem Gebiete vgl. O. Ribbeck, N. Jahrb. 1857, p. 305—324 und 1858, p. 177—201. 4) Diesen neuesten wissenschaftlichen Standpunkt vertritt Alfred Fleckeisen, Fünfzig Artikel aus einem Hülfsbüchlein für lateinische Rechtschreibung, der 20. Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten gewidmet. Frankfurt a. M. 1861. 5) Prolegomena critica ad Vergilii opera maiora von O. Ribbeck, Leipzig 1866, Teubner. Das Buch ist nicht blos für die handschriftliche Ueberlieferung des Virgil und die Geschichte des Textes, sondern auch für die Orthographie im Allgemeinen von der grössten Bedeutung, indem mit der sorgfältigsten Genauigkeit zu den betreffenden Schriftformen der Handschriften die Zeugnisse der Grammatiker gesammelt sind. 6) Das Hauptwerk auf dem speciellen Gebiete der Orthographie ist W. Brambach, die Neugestaltung der lateinischen Orthographie in ihrem Verhältnisse zur Schule. Leipzig 1868, Teubner. Das Werk zerfällt in drei Theile; der erste umfasst eine kurze Uebersicht der Entwickelung der lateinischen Sprache in ihren verschiedenen Perioden, sowie eine Geschichte der lateinischen Orthographie im Alterthum und in der neueren Zeit; der zweite Theil begründet die lateinische Orthographie nach der Theorie der römischen National-Grammatiker, indem hierbei zugleich der Nachweis geliefert wird, dass unsere Schulgrammatik und ihr Fundament, die Schul-Theorie der spätern Kaiserzeit, das Latein der Zeit des Quintilian zum Ausgangspunkte hat. Der dritte Theil behandelt das Verhältniss der Inschriften, Münzen und Handschriften zur Lehre der römischen National-Grammatiker. Dieser Theil ist dürftig und wenig ausreichend. Die Handschriften sind nur vorübergehend erwähnt; auch die Münzen und Inschriften hätten in grösserer Ausführlichkeit müssen herbeigezogen werden. Eine wesentliche Ergänzung nach dieser Beziehung hin gibt er in seinem „Hülfsbüchlein für lateinische Rechtschreibung“, 1. Aufl., Leipzig 1872, Teubner; 2. Aufl. 1876, welches neben einem systematischen Theile ein alphabetisches Verzeichniss einer grossen Anzahl von Wortformen nach der von ihm festgestellten oder rezipierten Schreibweise nebst kurzer Begründung und Quellennachweis enthält. Dass

nun von Brambach im Ganzen und Grossen der einzig richtige Weg zur Feststellung der lateinischen Orthographie eingeschlagen ist, und dass die Grundprinzipien, von denen er ausgeht, von der Schule anzunehmen sind, darüber kann für den, der sich mit diesen Fragen beschäftigt hat, kein Zweifel obwalten, da ja die Ermittelung der faktischen Schreibweise zunächst Aufgabe der Orthographie ist. Allerdings muss man der Etymologie innerhalb der oben angedeuteten Grenzen Spielraum gewähren. 7) Orthographiae et Prosod. Latinae Summarium. Scr. L. Mueller. Petrop. 1878. 8) Lediglich endlich für die Schule berechnet sind die Werkchen von C. Wagner, Kurzgefasste lateinische Orthographie für Schulen, Berlin 1871. Ebeling und Plahn und von K. Bock, die wichtigsten Punkte der lateinischen Rechtschreibung für Schulen nebst einem alphabetischen Register. Berlin 1872. Weidmann.

4. Im Nachstehenden beabsichtige ich nun specielle Untersuchungen über die einzelnen Wortformen anzustellen. In den Fällen, wo durch die bisherigen Forschungen die Schreibweise eines Wortes hinlänglich erwiesen ist, begnüge ich mich damit, dieselben mit Angabe der Gewährsmänner anzuführen; entgegengesetzten Falles bin ich auf die Quellen zurückgegangen oder habe mich wenigstens eingehender über die fraglichen Punkte verbreitet. Für Gegenstände, die lediglich der Formenlehre angehören, verweise ich auf Fr. Neue, Formenlehre der lateinischen Sprache. 2. Aufl. Berlin, 1875. Calvary. Was die Eintheilung anlangt, so ordne ich diese Uebersicht nach Vokalen, Diphthongen und Consonanten und zwar die Vokale nach der auch von Brambach rezipierten Vokaltafel von Ritschl, nach welcher folgende Wandlungen der Selbstlauter vor sich gegangen sind: A zu O, U, E, I; — O zu U, E, I; — U zu E, I; — E zu I; — das ursprüngliche I ist unverändert geblieben. —

5. A — O. vacare, vacatio, vacuus, nicht vocare, vocatio, vocuus. Vgl. Brambach N. G. 71. Die Wurzel ist vak — trennen. Die Formen mit o haben sich noch in der Kaiserzeit erhalten. Vgl. Schuchardt, Vok. d. Vulg. I, p. 177, vocantis für vacantis überliefern auch der Med. und Pal. Virg. Ge. III. 477. Vgl. Ribbeck p. 451.

6. A — U. Abgesehen von dem gewöhnlichen Lautwandel des a in u in den Compositis z. B. salsus, insulsus, scalpo, insculpo ist hier nichts für die Schule wichtiges zu bemerken. Ueber die umgelautete Form lucuna für das allein richtige lacuna, die sich Virg. Ge. III, 365 von der ersten Hand des Medicus und vereinzelt in den Lucrez-Handschriften findet, vgl. Lachmann zu Lucrez. p. 205 und Ribbeck proleg. 430.

A — E — I. Dalmatia und Delmatia sind beides durch glaubwürdige Inschriften bezeugt (vgl. F. Schultz, quaest. orth. decas. p. 51, Bramb. N. G. p. 75, Wilmanns No. 1255 Provinc. Dalmat. No. 1150 Provinciae Delmatiae. No. 144, 5 Delmatius, No. 150 Delmatas); für die Schule sind demnach die einmal eingebürgerten Formen Dalmatia, Dalmaticus, Dalmatae, Dalmatensis festzuhalten. In den Compositis zeigt sich ein so grosses Schwanken, dass sich hierfür eine allgemein gültige Regel nicht aufstellen lässt. Es ist Sache der Lexikographie, in den einzelnen Fällen die Formen zu bestimmen. Festzuhalten ist a in aequiparare, comparare (Mon. Anc. P. I, 2 ed. B. comparavi; Wilmanns No. 263 comparavit), bipartitus, defatigare, defatigatio, depacisci, tripartitus, redarguere, wenngleich auch die Formen mit e vorkommen und theilweise gut beglaubigt sind. Dagegen attrecto, consecro (consacrare ist auf dem Mon. Anc. und sonst überliefert; vgl. M. A. p. 8 Z. 30 B. consacravit. Wilm. No. 119, 7 consacravit (Lugduni a. 160 n. Chr.); ibid. No. 124 consacravit; consecrare verlangt Marius Victorinus VI. fasc. I, p. 10, 7 K.), contrecto, detrecto (detractans cod. Pal. u. Vatic. Virg. Ge. III, 57); retractare jedoch haben einstimmig die Virgil-Handschr. (vgl. Ribbeck proleg. p. 387), und es ist demnach diese Form allein festzuhalten.

7. O—U. In der Volkssprache gab es viele Formen auf u, die niemals schriftgemäss geworden sind, wie funtes für fontes, frundes f. frondes, puntifex f. pontifex. Ich bemerke hier folgende Fälle, in denen sich entweder o oder u fixiert hat: adulescens, subst. der Jüngling, ebenso adulescentulus, adulescentia, dagegen adolescens das partic. von adolesco. Vgl. Caper de orthogr. p. 2243, 44 P. Adulescens nomen est: Adolescens participium est. Bramb. N. G. 82. Corssen II. p. 138. — cloaca, nicht cluaca, wie Marius Victorinus VI, fasc. I, p. 25 K. will „cluaca quasi conluaca". Der Palimps. des Fronto hat beide Formen, z. B. p. 247 ed. Mai, Francof. ad Moenum 1815 cloacis und ebendaselbst cluacis. Dass indessen cloaca in der Kaiserzeit die gewöhnliche Form gewesen sei, zeigt Brambach N. G. p. 81, wo der inschriftliche Nachweis. — coluber, nicht das plebejische colober. — epistula, nicht epistola; dagegen hat sich o in dem Adjektivum epistolicus, welches Fremdwort geblieben ist (*ἐπιστολικός*) erhalten. Das lateinische l hatte einen dem u ähnlichen vokalischen Beiklang, ist also dem u lautverwandt; daher wurden schon frühzeitig vorhergehende Vokale, namentlich o, welches aus ursprünglichem a abgeschwächt ist und die griechischen *ο*, *α*, *ε* vor folgendem l in u assimilirt, wie altl. Hercoles in Hercules, *Σίκελος* in Siculus, *σκυτάλη* in scutula (Walze), *πάσσαλος* in pessulus (Riegel), welche Vokalwandelung vorzugsweise seit dem Zeitalter der Gracchen zur Geltung kam (Vgl. Wilm. 19 aire moltaticod 25 consol 33 Tuscolana(e). ibid. (Herc)ole), wenngleich sich das o auch vielfach erhalten hat, so namentlich bei vorausgehendem i, z. B. gladiolus, hariolus u. s. w. Vgl. Corssen II, 143 und 141, wo der inschriftl. Nachweis zu epistula. Fleckeisen p. 17. Wilm. No. 110 magister epistular(um) No. 1248 epistulis (dreimal a. 98/102 n. Chr.) No. 1260 c. ab epistulis. Mit u sind auch zu schreiben die Adjektive formidulosus (durch die besten Handschriften des Terenz und Plautus verbürgt), vinulentus (abgel. vinulentia), sanguinulentus, somnulentus (abgel. somnulentia). Vgl. Corssen II, p. 145. Anm. — iucundus, nicht iocundus (Cicero de fin. II. 4, 14 leitet es von iuvare ab, bezeugt also die Schreibung mit u). Vgl. Bramb. H. B. p. 45. — percontari, percontatio, percontator, nicht percunctari. Bramb. H. B. 53. — promontorium, wie auditorium (vgl. Ritter, Rh. M. XVII, 108) gebildet, nicht promunturium oder promuntorium. Die Wurzel ist man- hervorragen, wie in im-min-ere, e-min-ere, pro-min-ere. Vgl. die Glosse bei Mai Cl. auct. VII, 574, a: promuntorium locus in mare eminens; commune est enim insulis, ut promineant. Nach Schuchardt, Vok. II, 119, III, 204 gehört die Form promunturium, welche allerdings handschr. und durch eine Inschrift aus der Zeit 98—117 n. Chr. (vgl. Corssen II, 179) bestätigt wird, und die Fleckeisen p. 25 und Brambach N. G. p. 84 als die richtige annehmen, erst der spätern Zeit an; es hat in diesem Worte die Verdunkelung des o zu u stattgefunden, die in der Kaiserzeit immer weiter um sich griff (Corssen II, 179), wo wir Curpus f. Corpus, Curvus f. Corvus (im Veron. Palimps. des Liv. bei Momms. a. a. O. p. 169) pucula f. pocula u. a. d. finden. — rōbīgo, nicht rubigo (Prob. App. 199, 5 K.). — ebur nicht ebor (Caper de v. dubiis p. 2248, 25 P.). robur nicht robor (Agroec. de orthogr. 2269, 23). — formica nicht furmica (Prob. App. 197, 27 K.) — rotundus, nicht rutundus (über das Vorkommen dieser letzten Form in den Lucrez-Handschr. und sonst vgl. Lachmann zu Lucrez p. 96, Bramb. H. B. p. 59). — suboles, nicht subolis (vgl. Bramb. N. G. p. 147) und nicht soboles. Was die letzte Form angeht, so ist dieselbe handschr. bei Cicero, Properz, Horaz, inschriftl. aber erst in spätlateinischen Dokumenten beglaubigt. Indessen beweist die Glosse bei Festus p. 309: Suboles ab olescendo i. e. crescendo, ut adolescentes et adultae et indoles dicitur. Lucretius „Sive virum suboles, sive est muliebris origo". Vergilius: „Cara deum suboles, magnum Iovis incrementum", dass Verrius Flaccus nur die Form suboles kannte. Hieraus ergiebt sich, dass soboles erst nach der Augusteischen Zeit durch rückwirkende Vokal-Assimilation aus ursprünglichem

u aufkam und so in die Handschriften überging, in denen sich auch vielfach das richtige suboles findet. So hat der Mediceus des Virgil nur suboles. Vgl. Wagner, Orth. Verg. p. 473., Corssen II. p. 371. — tolerabilis, tolerare, nicht tulerabilis, tulerare. Vgl. Bramb. N. G. p. 83. torpēdo „Stumpfheit", nicht turpēdo, Bramb. ibid. p. 83 u. 145. — turma, nicht torma, welches der Vulgärsprache angehört. Vgl. Prob. App. 198, 4, 28 K. — opilio, Schäfer, nicht upilio. Vgl. Caper de v. dubiis 2250, 24, Bramb. N. G. p. 86. Ribbeck, proleg. 437. Abzuleiten ist das Wort aus ovipilio. Vgl. Corssen I, p. 426. — locusta nicht lucusta, welche Form auch handschriftl. bezeugt ist. Die berüchtigte Giftmischerin hiess Locusta. — publicus, nicht alterth. poplicus oder puplicus, ebenso Publicola, nicht Poplicola. Vgl. Bramb. H. B. p. 56. Was die Schreibweise von res publica angeht, so sind die Wörter getrennt zu schreiben, nicht zu einem Worte verbunden. Getrennt finden sich dieselben auf dem Monum. Ancyranum, zweimal in den Cenotaph. Pis. aus dem Jahre 4 n. Chr. (Wilm. No. 883, II, 15, 17), ebenso in den von Mommsen herausgegebenen 2 Sepulcral-Inschriften aus den Jahren 8—2 v. Chr. In spätern Urkunden erscheinen die Worte häufiger verbunden, aber auch getrennt. Vgl. Corssen II, 885. — Ulixes, nicht Olixes (vgl. Ribbeck prol. p. 437, 2), oder Ulysses. Vgl. Bramb. N. G. p. 79. Quint. I, 4, 16. Cledon. Ars Gramm. V, 35, 28 K. „Odysseus graece, latine Ulixes." Pompei. Comm. V p. 145, 21 K. Die Genitivform Ulixi erwähnt Consentius Ars V, p. 359, 26 K. So handschr. Ulixi im Palimps. des Fronto p. 42 ed. Mai. Thucydidi ibid. p. 122. Polycrati ibid. p. 326. Alcibiadi ibid. p. 186. Herculi ibid. p. 358. Hierhin gehört nun auch der Uebergang des o in u bei vorhergehendem v in Stammsilben, im Nom. u. Acc. der 2. Declination und der 3. pers. plur. praes. indic. Die ältere Schreibweise mit vo, welche zur Zeit der Republik und des Augustus die gewöhnliche war und noch in der Jugendzeit Quintilians gelehrt wurde (Quint. I, 7, 26), kam von Quintilian an immer mehr in Abnahme, obwohl sie sich noch vielfach in den Handschr. erhalten hat. (Vgl. Mommsen, Liv. cod. Veron. a. a. O. p. 168 f.) Es ist demnach zu schreiben vulgus nicht volgus, vulnus nicht volnus, vulpes nicht volpes, vultur nicht voltur, vultus nicht voltus, vulsus nicht volsus, vult, vultis nicht volt, voltis, sowie cervus, cervum, servus, servum, vivunt u. s. w. Vgl. Quint. I, 4 § 11. Bramb. N. G. p. 88—100. Mar. Victor. VI. fasc. I p. 15 K. Gänzlich verdrängt ist indessen das o niemals worden; volnera hat z. B. der Palimps. des Fronto p. 352, während der Rand der Handschr. vulnera hat; volsi ibid. p. 118. Zahlreich sind die hierher gehörigen Formen in den Virgil-Handschr., wie revolsus, avonculus, aestivom, novom u. a. m., ebenso der 3. pers. pl., wie solvontur. Vgl. Ribbeck prol. p. 438. Dagegen ist o für uns noch festzuhalten in Volcanus, nicht Vulcanus (Vgl. Ribbeck prol. 438 u. 450. Bramb. N. G. 320, H. B. 66. Wilm. No. 1248 Volcano (a. 98/102) No. 1720 Volcani No. 1721 Volk(ani) 1722 Volkani u. Volk(ani) No. 1723 Volcani 1724, 10 Volcani No. 2193 Volcano No. 2411 Volcano. Dagegen Vulk(ani) auf einer schlecht geschriebenen und fehlerhaften Inschr. des Jahres 202 od. 251 v. Chr. bei Wilm. No. 1735) Volscus, Volsci nicht Vulsci (Wilm. No. 626, Volscis. Bramb. H. B. 67; Volscus fast beständig der cod. Veron. Liv. vgl. Momms. a. a. O. p. 169), Voltumna nicht Vultumna (Voltumna der cod. Ver. Liv. vgl. Momms. a. a. O. p. 169, wenngleich sich auch hier die Formen Vulscus, Vultumna finden), Volturnus nicht Vulturnus (Bramb. H. B. 67). Derselbe Lautwandel von o zu u findet bei vorausgehendem qu seit dieser Zeit im Nom. und Acc. der 2. Deklination und der 3. pers. pl. praes. ind. statt, equus, equum, relinquunt; auch hier hat sich das o noch vielfach handschr. erhalten, wie aequos, antiquos, relinquont u. a. m. bei Ribbeck proleg. 438.

8. O—E. Der Uebergang des o zu e bei vorhergehendem v erfolgte im 2. Jahrh. v. Chr., wie sich dieses aus Quint. I, 7, 25 ergiebt, indem derselbe berichtet, dass Scipio Africanus zuerst das

o in vortices und vorsus in e verändert habe. Indessen sind die Formen mit o noch lange festgehalten worden, bis sie schliesslich nur mehr der Vulgärsprache angehörten. Beispiele aus dem 4. Jahrh. bei Schuchardt, Vok. II, 215 und Formen wie divorsi, invortant, vortex in den Virgil-Handschriften bei Ribbeck prol. p. 436. Wir müssen dem Gebrauche der für uns massgebenden Kaiserzeit folgen und durchweg e schreiben, also controversia nicht controvorsia, deversorium nicht devorsorium, diversus nicht divorsus, inverto nicht invorto, versus nicht vorsus, vertex nicht vortex, verto nicht vorto, revertor nicht revortor, transversus nicht transvorsus, vester nicht voster, Veturia nicht Voturia (vgl. Wilm. No. 2352, 2364; Voturia indessen noch in Inschriften der Kaiserzeit, vgl. Bramb. N. G. p. 101), Veturius nicht Voturius (vgl. Wilm. No. 339, 1430 (zweimal) 1347, 1471, 2048, 2857, 30). Von andern Schwankungen zwischen o und e ist noch zu merken: iecur, Leber, nicht iocur, (Prob. App. 198, 10 K.) oder iecor, im Gen. aber iecoris. Vgl. Bramb. N. G. 105. temperi, zeitig, nicht tempori (Ritschl op. II, 257). Das griechische *Πτολεμαῖος*, *Πτολεμαΐς* wurde lateinisch zu Ptolomaeus, Ptolomais (vgl. Bramb. N. G. 105. Fleckeisen N. J. No. 93 u. 95). Auf fehlerhafter Aussprache mit Ausfall des P beruhen die Formen Tolomaeus, Tolomais (vgl. Momms. J. Neap. 3395). Hierhin gehören auch die Eigennamen Philotaera (Wilm. No. 198, C. J. I, 1042), Pilotaerus st. Philotaerus (Wilm. 2020, C. J. I, 570 = *Φιλεταίρῳ*), Menolavus st. *Μενέλαος* (Wilm. 2585, C. J. I, 1213). Was die Schwankungen zwischen o und e in den abhängigen Casus der Neutra auf us nach der dritten Deklination angeht, wie fenus, fenoris u. feneris, so ist hierüber Neue, Formenl. I, 177 zu vergleichen. Bei einzelnen dieser Substantiva, wie bei fenus und pignus, blieb der Sprachgebrauch bis in die späteste Zeit unentschieden, indem noch Priscian beide Formen anführt pignus, pignoris et pigneris, fenus fenoris et feneris (Partit. duod. vol. III p. 493, 28 ed. M. Hertz. K). Der logische Unterschied, den Agroecius (de orthogr. p. 2269, 18 P.) und nach ihm Beda (de orthogr. p. 2341, 38 P.) zwischen pignora und pignera aufstellen „pignera rerum sunt, pignora filiorum et affectionum“ wird durch den Gebrauch nicht bestätigt. Vgl. Neue, Formenl. p. 178. Das Monum. Ancyr. überliefert indessen (p)ignora, und so ist diese Form von uns festzuhalten.

9. U — E. Das partic. futur. pass. der Verba nach der 3. u. 4. Conjugation lautete ursprünglich auf undus, wie capiundus, faciundus, emundus, gerundus u. s. w. Schon in sehr früher Zeit aber trat die Wandlung des u in e in diesen Formen ein, so z. B. in dem S. Ct. de Bacchan. a. 186 v. Chr. exdeicendum, während sich daneben noch das u erhält (vgl. Wilm. 611, c. repetundis u. viis sternundis a. u. 662). Noch in der Kaiserzeit schwankte man zwischen beiden Formen (vgl. Wilm. 208 ex testamen(to) faciundum No. 931 (a. 97 n. Chr.) faciundum curavit (Meilenstein auf der Via Appia), bis endlich der Gebrauch sich lediglich für die Endung endus entschied. Vgl. Mar. Victorinus VI. fasc. I. p. 10, 23 K. „itemque agendum caedendum capiendum faciendum per e potius quam per u“. Erhalten hat sich u lediglich in der Formel iure dicundo, wobei über den Dativ iure Neue Formenl. I p. 193 zu vergleichen ist, in repetundarum, de repetundis und vorwiegend in potiundus. Hier ist noch zu erwähnen pēiero, falsch schwören, nicht peiuro oder periuro. Nach Ausfall des r wurde e gedehnt. Vgl. Corssen I p. 244. Uebrigens hat sich periero handschr. noch bei Plautus erhalten. Vgl. Corssen I, 648. Dagegen periūrus, periūrium. Vgl. Corssen I, 244 und 648.

10. U — I. Das Lateinische hatte einen Mittelvokal zwischen i und u. Vgl. Quint. I, 4, 7. Medius est quidam inter i et u sonus; non enim sic optimum dicimus ut aut optumum aut optimum. (Nach Ritschl's Verbesserung, Rh. M. 22, p. 607.) Marius Victorinus VI, fasc. I, pag. 19, 22 K. sunt qui inter u quoque et i litteras supputant deesse nobis vocem. . . ., sed pinguius quam i, exilius quam u. Velius Longus p. 2235, 13 P. „ubi i scribitur et paene u enuntiatur.“ Diesen

Laut, der insbesondere vor m in den Suffixformen -u-mo-, -tu-mo-, -su-mo- erscheint, wo in den ältern Inschr. sich fast durchweg u findet, wie es auch vielfach noch die Handschriften, namentlich des Plautus (decumus, vicensumus, legitumus) überliefern, ferner vor den Labialen b, p, f (z. B. pontufex, fumuticem, munuficia bei Plautus) schrieben Caesar und Cicero mit i. Vgl. Cornutus bei Cassiodorius p. 2284, 16 P. Terentius Varro tradidit, Caesarem per i eiusmodi verba solitum esse enuntiare et scribere: inde propter auctoritatem tanti viri consuetudinem factam. Velius Longus p. 2216, 15 P. ut est optumus maxumus, in quibus annotandum antiquum sermonem plenioris son(fort. add. it)us fuisse et ut ait Cicero rusticanum. Wenn nun Velius Longus p. 2228, 33 P. berichtet, Augustus habe wieder u geschrieben, so steht hiermit der fast constante Gebrauch im Monum. Ancyr. im Widerspruch (z. B. decimum und die übrigen Zahlwörter, proxima, legitimis, finitimae, frequentissimae, matrimonio, reciperavi, manibiis, porticibus, sacrificium, maximus), und es ist daher jene Angabe des Velius Longus, wie Brambach N. G. p. 121 richtig bemerkt, nur darauf zu beziehen, dass Augustus die Schreibung mit i nicht streng durchführte, sondern in einzelnen Formen, wie z. B. clupeus (clupei M. A. VI, 20) das ältere u beibehielt. In andern Urkunden erscheint die Schreibweise schwankend zwischen u und i, wie in der Grabrede auf die Turia plurumis und minime, acerbissimum, firmissima und fidissuma sich finden. Ferner maxsumus auf einem Meilenstein in Spanien j. zu Cordova (Wilm. No. 925 a. 90), maxumi auf den Cen. Pis. (Wilm. No. 883), optumo (Z. 1), optumo maxumoque (Z. 3) in einer Inschr. zu Cauche el viejo (res publica Aratispitanorum) in Spanien (Wilm. No. 936), so dass sich aus allem dem ergibt, dass in der Hauptstadt die Schreibweise des Caesar angenommen wurde, während sich im Munde des Volkes und in Privatdenkmälern das u erhielt. Ganz verschwunden aber ist auch in Rom der Laut niemals. Bekanntlich wollte der Kaiser Claudius für denselben den von ihm erfundenen Buchstaben |– einführen, indessen drang diese Neuerung nicht durch, und es lässt sich das Zeichen inschr. blos für das griechische υ und einmal in g|–bernator und b|–b(liotheca) nachweisen. Wenn aber Marius Victorinus VI, fasc. I, p. 9 K schreibt: idem (C. Caesar) optimus maximus scripsit, non ut nos per u litteram, so ist diese Nachricht ganz unglaublich, da zu dieser Zeit in den römischen Schulen die archaistische Schreibung nachweislich nicht beobachtet wurde, und es muss ein Fehler in der handschr. Ueberlieferung sein. Brambach vermuthet deshalb, es sei zu schreiben „idem optimus maximus, ut nos, non per u litteram“; allein diese Emendation ist zu künstlich, um für wahrscheinlich gelten zu können. Berücksichtigen wir nun, dass eine Zeile tiefer es heisst „divus Augustus genetivo casu huius domos meae per os non ut nos per u litteram scripsit“, so kann wol keine Frage sein, dass durch ein Versehen des Abschreibers die in Rede stehenden Worte non ut nos per u litteram in die vorige Zeile gedrungen und dort als Dittographie zu streichen sind, so dass also blos übrig bleibt: idem optimus maximus scripsit. (Vgl. meine Bemerkungen zu Marius Victorinus, Ztschrft. für österr. Gymn. 1874 pag. 246.) In den Handschriften zeigt sich ein starkes Schwanken zwischen u und i. So existimo und existumo, aestimo und aestumo in den besten Cicero-Handschr., celerruma, decumus, intuma, maxumus, maximus, novissuma, optumus, optimus, plurumus, plurimus, proxumus, proximus, pulcherruma, septuma, lacruma, lacrima, manufesti, monumenta, monimenta, quadrupedante, quadripedante, quadrupes, quadripes, stuppa und nach Serv. zu Aen. V, 682 stippa, tegumen und tegimen, lubens und libet, obstupui und obstipuit, obstipuere in den ältesten Virgil-Handschr. Vgl. Ribbeck prol. 450 und 451. Aehnliche Formen erscheinen in dem Palimps. des Fronto, sowie in dem Veron. Palimps. des Livius, als decumam, proxumo, finitumus neben finitimus, lubet neben libet, vgl. Momms. a. a. O. p. 169. Für uns kann nun keine Frage sein, dass wir dem Gebrauche des Caesar und Cicero, sowie der Gebildeten des

Augusteischen Zeitalters folgen. Demnach sind alle Superlativ-Endungen mit i-mus zu schreiben, pessimus, optimus u. s. w., desgleichen die Zahlwörter, wie decimus, vicesimus u. s. w. Auch ist decima „der Zehnte“ (vgl. Quint. VIII, 5, 19) und decimanus den ältern Formen decuma und decumanus vorzuziehen. Von den übrigen Wörtern, in denen ein Schwanken zwischen u und i stattfand, schreiben wir adsimulare nicht adsimilare (vgl. Bramb. H. B. p. 22), aestimo nicht aestumo. — alimentum nicht alumentum (Bramb. N. G. p. 119, wo die Gramm. Zeugn. und der inschr. Nachweis). — auceps aucupis, aucupium, aucupari, aucupatus, aucupatorius, aucupatio, aucupabundus, nicht aucipium u. s. w. Vgl. Prob. Cath. p. 26, 22 K. Ebenso entschied sich Velius Longus p. 2235, 6 P. für aucupari, aucupium, während er auceps aucipis deklinirte (p. 2235, 8 P.). aurifex nicht aurufex. Vgl. Vel. Longus p. 2235, 5 P. — Brundisium (vgl. Wilm. No. 820, 1828) nicht Brundusium, welche letztere Form durch keine Inschrift beglaubigt ist. — clipeus nicht clupeus (vgl. Wagner, orthogr. Verg. 422. Palimps. des Fronto p. 252 clipeus Achillis. Velius Longus p. 2229, 36 P. Caper p. 2242, 16 P. Charisius p. 77, 14 ff. K. Ribbeck p. 450; dagegen das Monum. Anc. clupeus und so der Palat. Virg. Aen. XII, 332, 866 und der Veron. Palimps. Aen. X, 242). — existimo nicht existumo, existimatio nicht existumatio. Bramb. H. B. p. 37. — imbecillus nicht imbecillis (vgl. Madv. zu Cic. de fin. V, 24, 71. Seyffert zu Cic. Lael. p. 148). — inclitus nicht das ältere inclutus, welches noch häufig in Inschr. (vgl. Wilm. No. 144 incluta virgo und No. 145, 14 incluta a. 156 n. Chr.) und in den Virgil-Handschr. überliefert ist (vgl. Ribbeck prol. p. 452), oder inclytus, wie z. B. der Med. Aen. II, 82 und der cod. Vat. oder Rom. Aen. VI, 479, 562 und XII, 179. Die Wurzel ist kru — hören, lauten, griech. κλέω. Vgl. Corssen I, p. 360 und 361. — lacrima (so der Ver. Palimps. des Livius. vgl. Momms. a. a. O. p. 169) nicht lacruma, welche ältere Form z. B. der Med. und Vatic. oder Rom. Aen. IX, 289, der Palat. von erster Hand Aen. XII, 30, der Palat. und Gudian. Aen. XII, 156 überliefern und nicht mit aspirirtem c, lachrima oder lachryma. Vgl. Bramb. N. G. 118. Ebenso lacrimare und alle abgeleiteten (lacrumantum die schedae Vat., der Palat. und Gud. Aen. XI, 887). — intibus, intibum Cichorie nicht intubus, intubum, intybus vgl. Wagner, orth. Verg. 485. Ribbeck proleg. 176. „intiba“ haben Ge. I, 120 und IV, 120 einstimmig die Virgil-Handschr.). — libet, libens, libido nicht lubet u. s. w. Vgl. Wagner a. a. O. p. 445. Bramb. N. G. p. 83, 108, 118, wo die Zeugnisse der Gramm. gesammelt sind. — linter nicht lunter oder lynter. Die ältere Form lunter, deren Gebrauch Fleckeisen p. 20 nachweist, muss aus den oben angegebenen Gründen der jüngeren linter weichen. — manceps, mancipis nicht mancupis, mancipium nicht mancupium. Vgl. Bramb. N. G. 122 und 123. — manifestus nicht manufestus (manufesti allein die schedae Vatic. Virg. Aen. II, 151). — manibiae nicht manubiae. Die letzte ältere Form ist allerdings durch gute Handschr. beglaubigt, die jüngere aber war schon im August. Zeitalter üblich geworden; sie findet sich zweimal auf dem Monum. Ancyran., dann in der Inschr. am Mausoleum des Munatius Plancus zu Gaeta (vgl. Bramb. p. 120) und wird von Verrius Flaccus anerkannt. Vgl. Charis. 97, 15 K. manibiae per duo i dicendum, quia sunt a manibus, ut putat Verrius Flaccus, dictae. Dass aber auch noch die ältere Form bekannt war, beweist der Zusatz „sed et manubiae per u dici possunt a manu, quia sunt virtute contractae“. — monumentum nicht monimentum (die Virgil-Handschr. schwanken zwischen beiden Formen; vgl. Ribbeck p. 450, Mommsen a. a. O. p. 169 über das Vorkommen dieser Form im Ver. Pal. des Liv.; auch inschr. ist monimentum beglaubigt. Vgl. Wilm. No. 277 monimentum. No. 279 monimenti. No. 281 monimento und monimentum. No. 283 monimentum. No. 285 a. 110 n. Chr. viermal monimentum) und ebenso documentum nicht docimentum. Etymologisch begründet ist allerdings monimentum,

docimentum, indem das e des Stammes sich in i verdünnte; durch den Einfluss des labialen m aber entstand jener Mittelton zwischen u und i, der sich in monumentum und documentum durch u ausgedrückt erhalten hat. Vgl. Corssen I, 340. Bramb. N. G. 119. — obstipesco nicht obstupesco perf. obstipui. — obstupui hat der Med. und Gudian. von zweiter Hand Aen. II, 774, obstipuit, obstipui, obstipuere hingegen Aen. II, 774. XII, 665. I, 513, 613. V, 90. VIII, 121. Ge. IV, 351 fast einstimmige Ueberlieferung sämmtlicher Handschriften. Vgl. Ribbeck p. 451. opstipui und opstipuere Aen. II, 560. III, 298. Aen. I, 613. II, 378. III, 48. Georg. IV, 351 der Med. und Aen. XI, 120 der Palatinus. Die handschr. Ueberlieferung bei Cicero schwankt zwischen beiden Formen mit u und i. Vgl. Bramb. H. B. 51. — pontifex nicht pontufex (Bramb. H. B. 54. pontufex bei Wilm. No. 906 inter a. 23—29 p. Chr.). — Schwierig ist die Entscheidung zwischen recuperare und reciperare. reciperare ist handschr. (vgl. Mommsen a. a. O. p. 169, Bramb. H. B. p. 57) und inschr. (Monum. Ancyr. V, 34 reciperavi, das Venafran. Edict reciperatores, sowie das Adject. reciperatorium. Vgl. Bramb. N. G. p. 321) gut beglaubigt. Ebenso sicher ist indessen die Form recuperare überliefert und durch Handschr. und Inschr. (vgl. Mommsen a. a. O. p. 169, wo diese Schreibung an drei Stellen des Veron. Palimps. des Liv. nachgewiesen wird, Corssen I, p. 334) bezeugt. Da jedoch die Etymologie ein u verlangt, indem recuperare nicht aus re- und capio zusammengesetzt ist, noch aus re-cis-parare gebildet sein kann, sondern nach Corssen I, 334 Anm. ein denominatives Compositum ist vom Stamme des altitalischen Wortes „cuprum", gut, wovon römisch vicus Cuprius im Gegensatze zu vicus Sceleratus und die Göttin Cupria, Mars Cuprius stammen, demnach wörtlich „wieder gut machen" bedeutet, so halten wir an dem in der Schule einmal hergebrachten Formen recuperare, recuperator, recuperatorius, recuperativus, recuperatio fest. — satira zur Bezeichnung der Dichtgattung, nicht das ältere satura (per saturam hat noch der Palimps. des Fronto p. 365); satyra ist durchaus zu verwerfen. — singillatim nicht singulatim. Vgl. Fleckeisen p. 29. Bramb. H. B. p. 61. — sonipes nicht sonupes (Bramb. N. G. p. 111). — stuppa „Werg", stuppeus nicht stippa oder stupa. Vgl. Wagner, orthogr. Verg. p. 473. Ribbeck proleg. 451. Als alte Form wird stippa von Servius zu Aen. V, 682 bezeichnet. — tegmen und tegimen, letzteres im Nom. und Acc. sing. Vgl. Bramb. H. B. p. 63. tegumen, welches sich übrigens auch in den besten Virgil-Handschriften findet, ist zurückzuweisen. Vgl. Ribbeck, proleg. p. 451. — umbilicus, umbo (griech. ὀμφαλός) nicht imbilicus. Vgl. Prob. app. 198, 4 K. Corssen I, 619. Bramb. N. G. 123. Ueber die Dativ- und Ablativ-Endung der Wörter nach der 4. Deklination, bei denen bus ursprünglich an das u des Stammes gehängt wurde und in denen sich u meistens in i gewandelt hat, vgl. Neue, Formenl. I, p. 361 ff. —

11. Zusatz des u. — Bei mehreren Verba auf go trat nach dem g ein irrationales u ein, welches auf rein phonetischem Wege entstanden ist, ohne etymologisch begründet zu sein. Es sind dieses die Verba lingĕre, ningĕre, tingĕre, ungĕre, urgēre, in welchen sämmtlich ein u theils in Inschriften, dann aber handschr. häufig erscheint, oder von Grammatikern erwähnt wird. Vgl. Bramb. N. G. p. 127—129. Corssen I, 86. — 1) linguo wird blos bei Priscian. vol. II, p. 504, 6 K. erwähnt, lässt sich aber sonst nicht mehr nachweisen; dagegen steht lingĕre auch inschr. fest. Vgl. Bramb. H. B. p. 46. 2) ningit non ninguit schreibt Caper vor de verb. dubiis p. 2249, 17 P. ninguo hat Prisc. II, p. 504, 7 K. mit den Varianten, dass der Cod. Bernensis ningo mit übergeschriebenem v von zweiter Hand liest, der Halberst. ningoo mit über dem ersten o geschriebenen u. — 3) tingere schreiben Velius Longus p. 2229, 19 P. und Caper p. 2246, 37 P. vor; ebenso nur tingo Charisius vol. I, 245, 15 K.; tinguo vel tingo gibt Priscian p. 504, 2 K. Die handschr. Ueber-

lieferung bei Virgil schwankt in den besten codd. zwischen beiden Formen. Vgl. Ribbeck, proleg. p. 448. 4) ungĕre bezeugt als Schreibweise des Virgil Velius Longus 2223, 27 P. und diese Form überliefert der Med. Aen. IX, 773. unguo führt Priscian II, p. 503, 16 an und beruft sich auf Nisus, Papirian und Probus. ungui für ungi hat auch der Palimps. des Fronto p. 234 und p. 326. Dagegen Charisius vol. I, p. 245, 15 K. nur die Form ungo. — 5) urgēre bezeugen als Schreibweise Virgils Velius Longus p. 2223, 27 P. und Papirian bei Cassiodor p. 2295, 14 P. Desgleichen überliefert Charisius I, p. 244, 14 K. nur urgeo. In den besten Handschriften des Virgil zeigt sich indessen grosses Schwanken zwischen urgeo und urgueo. Vgl. Ribbeck p. 448 und 449. — Demgemäss ist von uns zu schreiben: lingo, ningo, tingo, ungo und urgeo. Blos in dem in der Prosa seltenen stinguo und in seinen Compositis z. B. distinguo, restinguo, exstinguo (exstinguntur indessen der Palimps. des Fronto p. 59) ist das irrationale u allgemein durchgedrungen und somit festzuhalten. Vergl. Corssen I, 86. Desgleichen ist zu schreiben unguen, unguentum, unguis nicht ungen, ungentum, ungis. Vgl. Bramb. N. G. p. 128. —

12. Ausfall des u. — Zu bemerken ist hier blos promiscue nicht promisce. Vgl. Marius Victorinus VI, fasc. I, p. 10 K. promiscuus promiscue, sicut assiduus assidue facit. —

13. E -I. Sowohl in den Stammsilben als in den Endungen zeigte sich ein grosses Schwanken zwischen e und i, weshalb gerade in Beziehung auf diesen Punkt sehr viele Regeln von den Grammatikern aufgestellt sind. Was die Endungen im Nom., Acc. und Abl. sing., im Nom. und Acc. plur. der Wörter nach der 3. Deklination angeht, so gehören diese Gegenstände in die Formenlehre. Vgl. Neue, Formenl. I. und II., Adj. p. 42 (hinzuzufügen ist in classe Ravennate (a. 71 p. Chr.) Wilm. No. 2862, 4). Wir beschränken uns im Folgenden auf die Stammsilben und ziehen nur einige wenige Endungen herbei. balteus, balteum nicht baltius (Prob. App. 198, 23 K.) — bipennis nicht bipinnis. Vgl. Ribbeck prol. p. 391, bipennis ist die vorwiegende Schreibweise der besten Virgil-Handschr., bipinnis allein der cod. Vatic. Ge. IV, 331 und bipinnibus der Med. und die schedae Veronenses Aen. II, 627. Vgl. Probus, app. 199, 6 K. bipennis non bipinnis", bipennis Priscian. vol. II. p. 160, 4 K. (bipinis ibid. Cod. Sangall. a pr. m. bipinnis a m. altera). — brattea, so übereinstimmend die besten Virgil-Handschr. Aen. VI, 209 mit Ausnahme des Palat., der brattia hat. Vgl. Prob. app. 198, 6 „brattea von brattia". Ebenso ist bractea zu verwerfen. Vgl. Bramb. N. G. p. 133. — cavea nicht cavia. Prob. app. 198, 5. — caerimonia nicht caeremonia und nicht cerimonia. Vgl. Schultz p. 50, Corssen I 325 und II. 315, wo der inschriftl. Nachweis. Es ist caerimonia ebenso gebildet wie parsimonia, sanctimonia, castimonia, aegrimonia. — caeremoniarum findet sich indessen auch auf einer dem Vespasian in Rom gesetzten Inschrift. Vgl. Bramb. p. 330. — dolium nicht doleum, welche letztere Form plebejisch ist. Vgl. Bramb. N. G. p. 136. H. B. p. 35. — delenire, delenimentum nicht delinio. delenimentum ist die ständige Ueberlieferung des Palimps. des Fronto. Vgl. ed. Mai p. 70 Anm. 1. — Emisa nicht Emesa. Emisa haben die Münzlegenden. Steph. Byz. zieht diese Form der andern Schreibweise vor. Die Handschr. schwanken. Vgl. Zosim. I, 39 *κατὰ τὴν Ἔμισαν* c. 51 *ἐπὶ τὴν Ἔμισαν* c. 54 *περὶ τὴν Ἔμισαν*; dagegen I, 10 *Ἐμεσηνόν*. Treb. Pollio 2. Gall. 3 Emisenos der Palat., Emissenos der Bamb., dagegen Flav. Vop. Aur. 25 Emessam und Emesam. — genitor, genitivus schreibt Corssen II p. 296 und 297, nicht, wie Lachmann zu Lucrez p. 15 will, genetivus, indem er jene Form aus Inschriften begründet und nachweist, dass genitivus ebenso mustergültig sei, als primitivus, wofür spätlateinisch auch primetivus erscheint; genetivus ist erst aus der spätlateinischen Volkssprache in die Handschriften eingedrungen, wie deposetus u. a., welche Formen, wie bebit f. bibit, degitos f. digitos, gemenos f. geminos sich auch in den Virgil-Handschr.

häufig finden. Vgl. Ribbeck p. 416. — Vor den Suffixen turo-, tu-, to-, tor- wurde das kurze e in der Regel zu i verdünnt, mit Ausnahme von merĕtrix und obstĕtrix. Zweifelhaft erscheint genetrix oder genitrix. Lachmann zu Lucrez p. 15, Huebner, N. J. 77 p. 358, 79 p. 437. Fleckeisen p. 17, Wagner p. 438, Bramb. H. B. p. 40, sowie Corssen a. a. O. entscheiden sich für genetrix, welche Form durch das Zeugniss des Probus (vgl. Lachmann p. 15), durch Münzen, Inschriften und Handschriften bestätigt wird. So haben die ältesten Handschriften des Virgil z. B. Ge. IV. 363, Aen. I, 590 und wo das Wort sich findet, einstimmig genetrix. Vgl. Ribbeck prol. p. 420. Wenngleich nun auch für die andere Schreibung gewichtige Gründe sprechen (Münzen, Inschriften, cod. Put. des Prudentius aus dem 6. Jahrh., die christliche Ueberlieferung in „sancta Dei genitrix"), so haben wir uns doch für genetrix als die besser bezeugte Form zu entscheiden. Wir schreiben demgemäss admonitrix, conditrix, creditrix, debitrix, domitrix, ianitrix, proditrix, aber nur genetrix (masc. genitor), meretrix, obstetrix. — here schrieb Quintilian, und diese Form ist von uns festzuhalten, heri ist die ältere Schreibweise, deren sich Augustus bediente. Vgl. Quint. I, 7, 22, here nunc e littera terminamus, at veterum comicorum adhuc libris invenio „heri ad me venit", quod idem in epistulis Augusti, quas sua manu scripsit aut emendavit, deprehenditur." Die Zeugnisse der Grammatiker und Handschriften für here bei Neue, Formenl. II, 516. — Mauretania nicht Mauritania. Vgl. Wilm. 69, 1075, 667, 1260a, 1260b, 1260c. — Auch in Compositis hat sich der Vokal e vielfach in der Wurzelsilbe des 2. Compositionsgliedes unversehrt erhalten, nicht blos in geschlossenen, sondern auch in offenen Silben. Dahin gehören von lego gebildet intellego, intellegentia, neglego, neglegentia, perlegere, praelegere, sacrilegus, sacrilegium, florilegus, florilegium, elegans, elegantia, in denen, wie in den hiervon noch abgeleiteten, das e festzuhalten ist. Vgl. Fleckeisen p. 19. Brambach N. G. p. 145. Corssen II p. 417 und 418. intellego (vgl. Wilm. No. 219 intelleges), neglego, neglegentia (vgl. Wilm. No. 285 neglegentiae a. 110 p. Chr.) hat z. B. der Palimps. des Fronto beständig. Vgl. p. 70 ed. Mai, Anm. 1. Ebenso der cod. Bern. des Cledonius neglegens, neglegentia, intellegere u. a. — In andern Compositis von lego ist e in i übergegangen, wie in eligo, colligo, diligo. — internecio nicht internicio. Bramb. H. B. 44. — ostium nicht osteum. Probus app. 198, 5 K. — pallium nicht palleum. Bramb. N. G., 136, 193. — penna „Feder, Flügel" von der Wurzel pat- in πέτομαι skr. patâmi „fliegen", dagegen pinna, „Spitze, Mauerzinne", desselben Stammes, wie pinus, πίτυς. Vgl. Corssen II. p. 270. Bramb. N. G. p. 142. Caper de orthogr. p. 2243, 38, pinnas murorum, pennas avium dicimus. — protinus nicht protenus. Vgl. Caper de orthogr. p. 2243, 28. Bramb. N. G. p. 141—143. Ribbeck, proleg. p. 442. — quatenus und quatinus, beide Formen durch Zeugnisse der Grammatiker und Handschr. gut beglaubigt; jedoch scheint quatenus das gewöhnlichere gewesen zu sein und ist von uns festzuhalten, wie es auch Hertz Priscian. vol. III, p. 95, 21 K. in den Text aufgenommen hat, obgleich die codd. Paris. 7496, Bernens., Sangall., Gruterian. und die Karlsruher Handschr. quatinus überliefern. Der logische Unterschied, den Verrius Flaccus zwischen beiden Formen machte „quatenus significat qua fine, ut hactenus hac fine. At quatinus quoniam, sed antiqui quatenos dicebant, ut Scipio Africanus in ea oratione, quam scripsit, postquam ex Africa rediit: Uti negotium natum erat, quatenos castra nostra ita munita erant, ut posses partem exercitus abducere." (p. 122 ed. Egger. Paris 1838) und dem die spätern Grammatiker, wie z. B. Caper de verbis dubiis p. 2249, 31 P. (quatinus causativum est, quatenus loci aut temporis), und Marius Victorinus VI fasc. 1 p. 14 K. („quatinus est ut quianam, quatenus significat finem loci cuiusdam, qua fine") wiederholen, ist rein willkürlich und lässt sich durch den Gebrauch nicht begründen. — sobrius nicht sobreus, sober. Vgl. Bramb. N. G. p. 136. Es sind dieses Formen der lateinischen Volkssprache, in denen das

Suffix io-, ia- in eo-, ea- überging, und welche die Grammatiker ausdrücklich verbieten, wie z. B. Velius Longus p. 2245, 13 P. (sobrius per i non per e scribendum). Vgl. Corssen II, 343. — subsicivus nicht subsecivus. Vgl. Bramb. H. B. 61. — tinea „Motte" nicht tinia. Vgl. Probus app. 198, 19 K. — valetudo nicht valitudo. Vgl. Schultz p. 57. Monum. Ancyr. II, 19. Wilm. 2397 Bonae Valetudinis (a. 261 p. Chr.) 2753 Valetudinem 2754 Bonam Valetudinem. Das e des Stammes hat sich hier erhalten, wie in verecundia, wofür sich inschr. auch vericundia findet. Vgl. Corssen, II., 299. — Wir kommen nun zu der Frage, ob lateinisch Virgilius oder Vergilius zu schreiben sei. Betrachten wir zunächst die Inschriften, so haben dieselben vorwiegend Vergilius, wie Verginius und Verginia. So findet sich z. B. in den Neapol. Inschriften ed. Mommsen 12 mal Vergilius, Vergilia, einmal Virgilius. Vgl. auch Wilm. 555 Marcei Vergilei Eurysacis. 1615. M. Vergilio (Neap. 4636). 1945 C. Vergili Salinatoris a. 23 p. Chr. (Neap. 2266.) 2502 C. Vergilius Martanus. 2844 III, 37 Vergilio Proculo. Ebenso 1378 b, c, d (C. I. VI, 43, 44, 791 a. 115 p. Chr.) 3 mal Vergiliano; 2844 III, 75 Vergiliani. Von keiner der wenigen Inschriften, in denen Virgilius überliefert ist und die sämmtlich undatirt sind, lässt sich nach Ritschl. op. II, p. 780 nachweisen, dass sie vor dem 3. Jahrh. n. Chr. verfasst ist. Die einzige datirte ist erst aus dem 5. Jahrh. n. Chr., zu Ehren des Dichters Claudianus verfasst, zu Rom gefunden und jetzt zu Neapel (I. R. N. ed. Mommsen 6794); in derselben heisst der Dichter *ΒΙΡΓΙΛΙΟΙΟ*. In der Inschr. dagegen bei Orelli 3877 aus der Augusteischen Zeit muss nach Ritschl Vergilio nicht Virgilio gelesen werden. Auf Münzen finden sich die Namen Virgilius oder Vergilius gar nicht. Sehen wir uns nun nach den Zeugnissen der Grammatiker um. Zunächst finde ich eine bisher nicht hervorgehobene Andeutung auf Virgilius in der Vita des Virgil von Donat vor dessen Commentar zu Virgil, welche grösstentheils aus Sueton: „de viris illustribus" geschöpft ist. Es heisst hier c. 1. Et accessit aliud praesagium: siquidem virga populea, more regionis in puerperiis eodem statim loco depacta, ita brevi coaluit, ut multo ante satas populos adaequarit. Quae arbor Virgilii ex eo dicta atque consecrata est. Ein mittelalteriger Zusatz zur Vita ist dieses nun nicht, sondern zweifelsohne echte Ueberlieferung. Die Anspielung aber mit virga populea auf den Namen des Dichters ist so deutlich, dass sie nicht übersehen werden kann. Eine zweite Andeutung auf den Namen Virgilius findet sich in derselben Vita c. 5. cetera sane vita et ore et animo tam probum fuisse constat, ut Neapoli Parthenias vulgo appellaretur. Wenn wir nun auch Hagen (N. J. 1867 p. 608) vollkommen beistimmen, dass Virgil diesen Beinamen zunächst wegen seiner Reinheit und Sittsamkeit erhielt, so musste doch noch eine äussere Veranlassung vorliegen, und diese kann blos in seinem Namen beruht haben, den man mit Anspielung auf das sittsame Wesen des Dichters von virgo ableitete und mit Parthenias ins Griechische übersetzte. Da nun Donat aus Sueton, Sueton aus Asconius und dieser aus den Schriften des L. Varius und C. Melissus schöpfte, so hätten wir also in den erwähnten Andeutungen Zeugnisse, die in die Zeit des Dichters selbst hinaufreichen. Positiv wissen wir nun, dass Priscian aus dem 6. Jahrh. Virgilius schrieb (vgl. vol. II, p. 135, 14 K. silva, Silvius, virgula Virgilius, Mars Martis Martius.) und an dieser Thatsache würde gar nichts geändert werden, wenn auch, wie Ritschl meint, was aber noch sehr fraglich ist, virgula ursprünglich vergula hiess, denn Priscian kannte nur, wie aus der Zusammenstellung hervorgeht, die Schreibweise virgula, und nur so ist das Wort bei demselben handschriftlich überliefert. Ob übrigens Priscian die andere Form des Namens Vergilius gekannt habe oder nicht, muss man dahingestellt sein lassen. Spuren derselben lassen sich wenigstens in den Handschriften nachweisen. So zitirt Priscian vol. II, p. 302, 12 Horat. I, 24, 10 „nulli flebilior quam tibi Virgili", wo sämmtliche Handschriften Virgili, der Halberstad. Vergili

hat. — ibid. p. 302, 7 heisst es Virgilie, Virgili in allen Handschr. mit Ausnahme des Halberstad., der Vergilie, Vergili überliefert; ibid. p. 301, 18 Virgilius, o Virgili, wo der Bernensis Vergili gibt, endlich p. 301, 20 Virgilie sämmtliche Handschr. mit Ausnahme des Paris. 7496, wo die 2. Hand Vergiliae hat und des Halberst., in welchem Vergilie überliefert ist. Beide Namensformen Virgilius und Vergilius werden in der Vita Virgilii ed. Hagen, Schol. Bern. app. III, p. 997 aus dem 10. Jahrh. erwähnt: Virgilius a virga laurea, quam mater eius per somnium se peperisse viderat, vocatus est, sive ut alii volunt, ut a vere Vergilius quasi vere gliscens i. e. crescens sit nominatus. So reichen die Spuren der Namensform Virgilius bis in die Zeit des Dichters selbst hinauf, wenn auch erst aus dem 5. Jahrh. ein directes Zeugniss vorliegt. Was nun die Handschr. angeht, so überliefern die Virgilhandschr. selber sämmtlich die Form Vergilius. Der Cod. Bernensis der Ars des Cledonius aus dem 6. Jahrh. hat Vergilius beständig, der Cod. Bobiensis jetzt Vindob. 16 aus dem 7. oder 8. Jahrh. der Exc. Macrob. de diff. et soc. Graeci Latinique verbi hat Vergilius, desgl. der Bob. jetzt Vindob. 17 beständig Vergilius und derselbe cod. in dem fragm. de nomine et pronomine stets Vergilius; dagegen der cod. Vindob. 16 der Ars des Eutyches Virgilius, womit der cod. Paris. saec. IX. stimmt. Der cod. Vindob. 89 saec. IX. und der cod. Monac. 14252 ol. Emmeranus saec. IX. des libellus de dubiis nominibus, welches auf Caper zurückzuführen ist, haben stets Virgilius, der cod. Vatic. des IX. oder X. Jahrh. der Excerpt. des Commentars Julianus, Bischofs von Toledo, zu Donat Virgilius, während der aus dem Kloster Weissenburg stammende Wolfenbüttel. cod. und die codd. Paris. 1179 und 1180, sämmtlich aus dem 9. Jahrh., das Commentum Pompeii durchweg Vergilius überliefern mit Ausnahme von V, p. 155, 10 K., wo der Paris. 1179 dicas quod senior pro senex dixit Virgilius plerumque und der Rand des Wolfenbütteler codex von der Hand des 1. Correctors „quod senior pro senex dixit Virgilius“ hat, der cod. Paris. 7186 saec. XI der Excerpta Macrob. de diff. et societ. Graec. Latinique verbi ebenfalls Vergilius, der cod. Monac. 6281 saec. X der regulae St. Augustini beständig Virgilius. Was die handschriftliche Ueberlieferung bei den Scriptores hist. Aug. angeht, so hat Ael. Spartian. Hadrian. c. 2 I, p. 4, 19 ed. Peter der Bamberg. Cod. aus dem 9. Jahrh. Vergilianas, der Palat. aus dem 10. oder 11. Jahrh. von dritter Hand virgil., indem i in Resur steht; II p. 32, 8 beide Handschr. cum Vergilio, I p. 17, 1 Vergilio der Bamberger, Virgilio die zweite Hand des Palatinus, I p. 31, 16 einstimmig Vergilium, I p. 249, 25 einstimmig Vergilium. Die Horaz-Handschriften, deren älteste nicht über das 9. Jahrh. hinausreichen, haben vorwiegend Virgilius, nur in wenigen erscheint die Form Vergilius, wie z. B. Od. I, 24, 10, der Bern. saec. IX von erster Hand Vergili hat, während die Correctur Virgili gibt, vergili codd. Paris. 7974, 7971, 7972 saec. X. und cod. Paris. 10310 von erster Hand. Im späteren Mittelalter scheint die Form Virgilius allein herrschend gewesen zu sein, und man gab dem Namen allerlei symbolische Deutung und brachte ihn mit der h. Jungfrau in Verbindung. Mit Aufkommen der Buchdruckerkunst dagegen tritt Vergilius wieder hervor. Thomas Murner z. B. kennt den Namen des Dichters blos in dieser Form. Die älteste deutsche Uebersetzung desselben in Versen: Vergilii Maronis dreyzehn Bücher von dem tewren Helden Enea, Frankfurt 1562 hat nur den Namen Vergilius, und der Holzschnitt vor dem 13. Buche mit des Dichters Bilde trägt die Umschrift „Vergilius Maro“ (vgl. Creizenach, N. J. 97 p. 294 ff.). In der folgenden Zeit erscheint wieder Virgilius einzig und allein in Gebrauch. In neuerer Zeit hat namentlich F. Schultz unter besonderer Hervorhebung der oben zitierten griechischen Inschrift mit vollem Rechte diese Form vertheidigt, während Wagner orthogr. Verg. p. 479 Ribbeck de vita et scriptis Vergilii narratio p. VIII, W. S. Teuffel, R. L. p. 389, Ritschl op. II 779, Brambach H. B. p. 65 u. a. m. sich für Vergilius entscheiden. Auch Corssen

I. 543 hält Vergilius für die genuine Form; Schuchardt hingegen Vokal. II p. 58 neigt sich der Ansicht derjenigen zu, welche Vergilius für eine bäuerische Form statt Virgilius erklären. Wenngleich es nun eine Thatsache ist, dass i vor r im Vulgär-Latein häufig zu e wurde, wie hersutus = hirsutus (Aen. X, 869 Med.) vergulta (Aen. XII, 522 Med.) u. a. m., so spricht doch gegen jene Ansicht das Vorkommen des Namens Vergilius auf guten und alten Inschriften. Es fragt sich nun, wie wir schreiben sollen. Ritschl a. a. O. entscheidet sich für Vergilius in lateinischen Schriftwerken, während es Pedanterie sei, im Deutschen die hergebrachte Form Virgil mit Vergil zu vertauschen. Da indessen die Spuren der Form Virgilius für den Namen des Dichters bis in die Lebenszeit desselben hinaufreichen, da wir in einer griechischen Inschrift aus dem 5. Jahrh. den Dichter mit Virgilius bezeichnet finden, da das Zeugniss des Priscian diese Form ausdrücklich bestätigt, so scheint mir die Annahme auch durchaus folgerichtig zu sein, dass dem Dichter der Name Virgilius gebührt, während daneben die Namensform Vergilius ihre volle Gültigkeit hat. Diese zweite Namensform Vergilius ist nach Corssen I, 543 von der Wurzel varg-, verg- herzuleiten, wovon vergere, Vergiliae (so ist zu schreiben, nicht Virgiliae) „Wendesterne, Siebengestirn", so genannt, weil mit Aufgang dieses Gestirns der Anfang des Sommers angenommen wurde (vgl. Festus p. 287 ed. Egger: „Vergiliae dictae, quod eorum ortu ver finitur, aestas incipit.") Es würde also nach Corssen Vergilius einen Menschen bedeuten, der zur Zeit des Aufganges der Vergiliae geboren ist, wie Lucius einen, der am Tage geboren ist. — vinea nicht vinia (Prob. app. p. 198, 3 K). — Der griechische Diphthong ει wurde im Lateinischen durch e und i bezeichnet; e ist die ältere Schreibung, während i schon im 1. Jahrh. der Kaiserzeit öfters vorkommt. Wie sehr bei den Alten der Gebrauch schwankte, lehrt z. B. Priscian, vol. II, p. 71, 3 K. Als gewöhnlichere und deshalb von uns festzuhaltende Formen bezeichne ich hier Pythagorēus, spondēus, Alphēus, Achillēus, Deiopēa, gynaecēum, Aenēas, Polyclētus, Decelēa, Heraclēa, aber Academīa, Atrīdes, Areopagītae, īdyllīum, Thalīa, während man schon zu den Zeiten des Cicero und Horaz zwischen Alexandrea und Alexandria, Antiochea und Antiochia schwankte; so auch cheragra und chiragra, Augeas und Augias, Dareus und Darius, bei denen wir uns für die jüngern Formen Alexandria, Antiochia, chiragra, Augias, Darius zu entscheiden haben. — Von Casusformen erwähne ich hier zunächst peregre und peregri. peregre (die Form ist unklar, wahrsch. zwei Casus, Dat. und Abl.) bedeutet 1) in die Fremde; 2) aus der Fremde; 3) in der Fremde; bei Plautus finden sich die Redeweisen hinc peregre ablegare und peregre huc advenire; in der Inschrift bei Wilm. No. 249 „quae, dum ego in peregre eram, subita morte die tertio mihi erepta est. — peregri, Locativ, bedeutet nur, „in der Fremde", wie peregri esse und peregrique et domi bei Plautus. Nach Corssen ist das Wort gebildet aus ager und per. — per = Skr. para-s „anderer", wie in periurus „anders schwörend", „meineidig". peregri bedeutet daher ursprünglich „in anderm Acker", in der Fremde", wie alilanti, Elend. Vgl. Corssen I, 776. Was die Deklination von deus und is anlangt, so sind im Plural die Formen dii, diis, ii, iis den Formen dei, deis, ei, eis vorzuziehen. Für dii und diis, wie wir zu schreiben haben, waren auch die ältern contrahirten Formen di und dis im Gebrauch. Vgl. Bramb. N. G. p. 137—140 und p. 323. Mommsen über den Schreibgebrauch im Veron. Palimps. des Liv. a. a. O. p. 167. Uebrigens vertheidigt noch Marius Victorinus die Form dei. Vgl. VI, fasc. 1, p. 15 K. „dei potius quam dii." So auch deis bei Wilm. No. 267. Ueber die Unterschiede zwischen derigo und dirigo, describere, descriptio und discribere, discriptio, designare, designatio und dissignare, dissignator (Leichenbestatter, Anordner der Leichenbegängnisse, dissignator scaenarum Anweiser der Theater-Plätze), dissignatio vgl. Fleckeisen p. 16 und 17. Bücheler Rh. M. XIII, 598. Bramb. H. B. p. 34 und 35. — dilectus, militärische

Aushebung, nicht delectus. — dilectus cod. Veron. Livii. „dilectus semper est in codice neque umquam aliter scripserunt antiqui, scilicet non ignorantes, quod hodie multi ignorant, in dilectu non tam agi de seligendis fortissimis quibusque ex populo universo, quam de distribuendis civibus idoneis in legiones quaternas vel binas.“ Momms. a. a. O. p. 172. — Was endlich den Uebergang des e zu i in Compositis anlangt, so handelt hierüber Ritschl opusc. II, p. 556 ff. und zeigt p. 561, dass in der alten Sprache je das kurze Schluss-e in der Composition mit einem consonantisch anlautenden Worte den Umlaut in i erfuhr. Indessen hat sich in der Kaiserzeit das ursprüngliche e wieder Geltung verschafft, namentlich in den Compositis mit ante, bene und male. Nur in zwei Verbindungen mit ante ist das auslautende e in i umgelautet, nämlich in antistare und anticipare. In den Compositis mit bene und male bleibt überall das e, also benedicere, benefacere, beneficium, beneficus, benevolentia, benevolus, maledicus, maledicere, maleficus, malevolentia, malevolus u. s. w. —

14. Ausfall des e. — dexter, dextra, dextrum hat in der Quintilian. Zeit den Vorzug vor dextera, dexterum. Nur als Substantivum ist dextera „die rechte Hand“ gewöhnlicher. — calfacio nicht calefacio war die zur Zeit Quintilian's übliche Form. Vgl. Quint. I, 6, 21. calfacta überliefert die erste Hand des Palat. Aen. XII, 269. —

15. I. — Ueber den Laut i in den Casus-Endungen hat die Grammatik zu handeln. Ich bespreche hier nur die Verdoppelung des i, die durch einen Umlaut herbeigeführt wird, und dieses ist vorzugsweise der Fall bei den Compositis von iacio. Während durch die orthographischen Untersuchungen von Wagner und Lachmann die Schreibweisen abicio, adicio, obicio, reicio, subicio, conicio (coicio), inicio, deicio, eicio, proicio in Aufnahme gekommen sind, beschränkt dieses Brambach, indem er N. G. p. 202 die Regel aufstellt, dass nach vokalisch auslautenden Präpositionen das doppelte i zu schreiben sei, nach consonantisch auslautenden Präpositionen hingegen sei sowohl ein doppeltes, als ein einfaches i gestattet, jenes nach der Theorie der römischen National-Grammatiker, dieses nach der Praxis, da sich der Gebrauch der Kaiserzeit vorwiegend für das einfache i entschieden habe. — Hierzu bemerke ich Folgendes: Zunächst hat die Schreibung dieser Wörter mit doppeltem i ihre volle historische Berechtigung. Dass Gellius obiicio, coniicio, subiicio, iniicio schrieb, ergiebt sich aus lib. IV, c. 17, und dass diese Schreibart von Probus vorgeschrieben und dieses Kapitel bei Gellius ganz aus Probus geschöpft oder wenigstens von Sulpicius Apollinaris aus dessen Commentaren ausgezogen sei, vermuthen durchaus wahrscheinlich Kretschmer und Ribbeck prol. p. 139. Ferner schrieb Priscian nur ein doppeltes i. Vgl. vol. II, p. 126, 6 K. excipitur unum tibicen, quod ideo solum i productam habuit paenultimam, quod synaeresis facta est duorum i brevium in unam longam. debuit enim i geminari, quia solet plerumque in compositione a in i converti, ut cado „incido“, facio „inficio“, iacio „iniicio, reiicio“. Ebenso ist in den Handschr. des Virgil mehrfach ein doppeltes i überliefert, wie coiiciunt, proiice. Vgl. Ribbeck p. 426 und p. 138, 139. Auch der Gaius-Codex p. 119 ed. Böcking hatte adiici, wie sich aus der Rasur nach dem ersten i — adi-ci ergibt. Desgleichen überliefern adiicit Tac. Germ. 45, 6 Müllenh. der Vatic. 1612, Leid., Vatic. 1518 und Neapol. Da nun die Schulpraxis dieser Schreibweise wegen der leichtern Erkennbarkeit des Stammes bei weitem den Vorzug geben muss, so halten wir durchweg an dem doppelten i fest und schreiben abiicio, adiicio, reiicio u. s. w. —

16. Contraction des doppelten i. — Zu erwähnen sind hier die Ablative gratis und ingratis, welche in späterer Zeit vorwiegend in Gebrauch gekommen sind, während zur Zeit des Plautus nur die uncontrahirten Formen gratiis und ingratiis üblich waren. In den Wörtern auf ius nach der 2. Deklination hingegen ist ii nicht in i zu contrahiren, wenngleich bei Eigennamen in den Inschriften

die Contraction vorherrscht. Vgl. Mar. Victor. VI, fasc. I, p. 10, 17. Nomina, quae singulari nominativo casu in us litteris terminantur, ut Atticus, Brutus et similia, genetivo casu una recepta i littera declinabuntur et scribentur, non per duo i, ut Attici, Bruti. quae autem nominativo i litteram habuerint, ut Gellius, Furnius, genetivo geminare debent i, ut Gellii, Furnii.

17. Ausfall des i. — Ich bemerke hier lediglich audacter (Quint. I, 6, 17), wofür indessen noch Velius Longus (de orthographia p. 2246, 42 „audacter latinum est, sed audaciter melius") audaciter verlangt und balneum (vgl. Caper, de verb. dub. p. 2247, 36 P.), während jedoch die volle Form balineum durch Inschriften bezeugt und von Charisius I, p. 99, 3 K. und Diomedes I, p. 327, 8 K. neben der ersten Form erwähnt wird.

18. Y. — Der griechische Buchstabe y, welcher seit Ende des 7. Jahrh. in der Stadt nach Ritschl in Aufnahme kam, verdrängte seit Beginn der Kaiserzeit nach und nach das lat. u oder i (vgl. die Zeugnisse der Gramm. bei Bramb. N. G. p. 203), so dass Probus (app. IV, p. 197, 19 ff.) die beiden Buchstaben an Stelle des y in griechischen Wörtern verwirft (z. B. l. l. 24 Marsyas non Marsuas. 27. Gyrus non girus) und Marius Victorinus VI, fasc. 1, p. 11 K. hier ausdrücklich y vorschreibt („quae, sc. litterae, y sonum exigent, potius, sicut exigit ratio, per y, quam per u, ut Eutychius, Hylas"). Hiernach ist für uns das y in allen griechischen Wörtern festzuhalten, wenngleich sich auch inschr. hierfür i nicht selten findet (Wilm. No. 113 simbola ibid. mistice No. 116 Minervae Berecint. Neap. a. 228). Es ist also zu schreiben cymba nicht cumba, gyrus nicht girus, myrtus, myrtum nicht murtus (Vgl. Bramb. N. G. 204 Ribb. prol. 453), myrteus, myrtetum, syllaba nicht sillaba, Syria nicht Suria u. s. w. Blos in cupressus (nicht cypressus) und den abgeleiteten cupresseus, cupressetum, cupressifer, cupressinus so wie in murra nebst dem davon abgeleiteten Adjectivum murreus „Myrrhenbaum und Flussspath" haben auch wir u zu schreiben. Vgl. Ribbeck prol. p. 395, 453. Wagner Orthogr. Verg. p. 485. Endlich bemerke ich noch stilus nicht stylus, von der Wurzel stig- scharf, spitz sein, wovon *στίγμα*, stimulus. Vgl. Corssen I, 504.

Zum Schlusse bespreche ich noch **die Verdoppelung des R.** — baritus nicht barditus oder barritus, wie Keller N. J. 1871, p. 560 und mit ihm Brambach (H. B. p. 27) will, der, ohne die handschriftliche Ueberlieferung zu berücksichtigen, es auf barrus, wovon Isidor. orig. XII, 2, 14 sagt „apud Indos a voce barrus vocatur, unde et vox eius barritus dicitur", zurückführt und es zunächst als Elephantengebrüll fasst; später sei es auf das Schlachtgeschrei der Soldaten übertragen, wie dieses auch Wagner zu Amm. Marc. XVI, 12, 43 annehme. Keller hat hier nun ganz verschiedene Ausdrücke mit einander identifizirt. Wir haben zunächst barrus zu bemerken „Elephant", dann barritus das „Elephantengebrüll", endlich barrire „brüllen, wie ein Elephant". Vgl. Ael. Spart. Antonin. Get. c. 5. „elephanti barriunt", wie die codd. Bamb. und Palat. überliefern. — Von diesem Worte haben wir nun ganz und gar zu trennen die Bezeichnung für den Schlachtgesang der Germanen. Tacitus berichtet German. c. 3, dass die Deutschen den Gesang der Schlachtlieder „baritus" (cod. Turic.) nannten; es ist dieses also ein deutscher Ausdruck, eine deutsche Bezeichnung, die selbstverständlich mit barrus zunächst keine Gemeinschaft haben kann. Das fragliche Wort nun wird in den meisten Handschriften der Germania, so im Cod. Pont., den beiden Vatic. und im Leid., „barditus" geschrieben und diese Form nehmen Haupt, Muellenhoff, Kritz und jüngst Hirschfelder (4. Aufl. 1878) in den Text auf; in einigen Codd. dagegen, wie im Turic. und am Rande des Vindob. 2 (No. 711 bei J. Huemer, Ztschft. f. österr. Gymn. 1878. 11. Hft., p. 811), wird baritus überliefert. Bezeugt wird diese letzte Form durch Amm. Marcell. XXVI, 7 „pro terrifico fremitu, quem barbari dicunt baritum, nuncupatum imperatorem". Der Vatic. hat nach Eyssenhardt hier varitum = baritum. Von den

Germanen scheinen nun die Römer das Wort entlehnt zu haben; wenigstens lässt sich dieses aus Veget. III, 18 schliessen: „clamor autem, quem barritum vocant, prius non debet adtolli, quam acies utraque se iunxerit“ (ed. Lang); die Form barritus, in der das Wort hier auftritt, ist wohl nur aus baritus verdorben. — Es bleiben demnach für das deutsche Wort zwei Formen, barditus und baritus; die erste lässt sich nicht erklären; denn mit Wackernagel und Muellenhoff sie von dem altn. bardhi, dem poetischen Namen für Schild, abzuleiten, ist weder sachlich, noch sprachlich zu rechtfertigen. Dagegen ist baritus eine sprachlich völlig klare Form. Die dem Worte zu Grunde liegende Wurzel ist nämlich bhar — schreien, jubeln, rufen, singen. Für das Gothische und Indische hat Bollensen diese Wurzel nachgewiesen (Zeitschr. der D. M. G. XVIII, p. 601). Im Gothischen spaltet sich die Wurzel in bairan und bauran. Zu bairan gehört usbairan = ausrufen, zurufen; zu bauran = jubeln, lustig, fröhlich sein „gabaurjothus“ = ἡδονή, gabaurjaba = ἡδέως, gabaur = Jubel, Festlichkeit, κῶμος. Im Indischen tritt diese Wurzel theils in nackter Gestalt auf als bhar = etwas singen, besingen, theils mit dem Präfix pra in der Bedeutung „etwas singen, besingen, preisen, vorsingen“. Von der einfachen Wurzel bhar stammt das Subst. bhara, m. = Zuruf, Jubelruf, Jubelgesang, welches sich öfters in Verbindung mit kâra, m. = Lied, Gesang, Schlachtgesang findet, von kar-, griech. καλεῖν, lat. carmen. Unser baritus geht nun ebenfalls auf diese Wurzel bhar zurück und mag urspr. „barjathus“ gelautet haben, Skr. bhârata = Gesang, z. B. mahâbbhârata = grosser Gesang. Von derselben Wurzel ist auch das celt. bardus, Skr. bharatá, abzuleiten, in welchem Bollensen ein partic. praes. mit der Sprossform ata = anta, erkennt. Eine ähnliche Bildung ist dûtá, Läufer, von du = laufen, contrah. aus duvata (du = griech. θέω). Durch den Einfluss des celt. bardus mag übrigens die fehlerhafte Form barditus in die Tacitus-Handschrift gekommen sein. — garrulus nicht garulus. Vgl. Prob. App. 199, 4. — narrare, narratio nicht naro. Das doppelte r ist durch Assimilation aus rg entstanden; narrare aus gnarigare. Vgl. Corssen I, p. 242. Die Form steht inschr. fest (Lyon. Rede des Kaisers Claudius „narrem“) und wird ausdrücklich von Caper p. 2240, 26 P. „narratio per duo r“. Die Schreibweise mit einfachem r beruht auf der von den Grammat. aufgebrachten falschen Ableitung von narus. Vgl. Mar. Victor. VI, I, p. 17 „uno r narus, narat“. — parricida, parricidium nicht die alterthüml. Form pāricida (vgl. Corssen II, 424) und nicht patricida (vgl. Bramb. H. B. p. 52). — sario „gäten“ nicht sarrio. Vgl. L. Mueller, N. J. 97, p. 212 und die Note von A. Fleckeisen, der aus Orelli II, p. 380 das inschr. Zeugniss „segetes sariuntur“ anführt und darlegt, dass sarcendo im Flor. von Varro de l. l. V, 134 auf ein ursprüngliches sariendo hinweise.

Schulnachrichten.

I. Unterrichtsplan des Schuljahres 1878—1879.

1. Ober-Prima, Coetus I. u. II.

Ordinarien: Coetus I. Herr Professor Dr. Grüter.
Coetus II. Herr Professor Dr. Schnorbusch.

1) Religionslehre. 1. Für die katholischen Schüler: a. Eschatologie. b. Allgemeiner Theil der Pflichtenlehre. c. Wiederholung und Erweiterung der wichtigsten Abschnitte der Glaubens- und Sittenlehre. d. Fortsetzung der Kirchengeschichte. 2. Für die evangelischen Schüler: a. Glaubenslehre nach dem Lehrbuche von Kurtz: II. Theil (vom Wesen und Wirken Gottes). b. Kirchengeschichte nach dem Lehrbuche von Lohmann: Vom 8. Jahrhundert bis zur Reformation. c. Lectüre des ersten Briefes Pauli an die Corinther nach dem Grundtexte. d. Gelegentlich Wiederholung und Erweiterung der Bibelkunde. Memoriren von Psalmen und Bibelsprüchen.

2) Deustche Sprache. a. Geschichte der Nationallitteratur der neueren Zeit. b. Göthe's „Iphigenie“ und Schiller's „Braut von Messina“. c. Aufsätze, verbunden mit Uebungen im Disponiren und im freien Vortrage. d. Die Hauptlehren der Psychologie.

3) Lateinische Sprache. a. Cic. Tusc. disp. I und V. Tac. Germania. Liv. IX und X (cursor.). b. Horat. Carm. III und IV mit Auswahl; Memoriren verschiedener Oden; ausgewählte Epoden, Satiren und Episteln. c. Aufsätze und schriftliche Uebersetzungen in das Lateinische.

4) Griechische Sprache. a. Thukydides, Buch I mit Auswahl; Demosthenes' Olynthische Reden I und II; Herodot, Buch VI und VII mit Auswahl (cursor.). b. Homer's Ilias, Buch XIX bis XXIV; Sophokles' Philoctet. c. Schriftliche Uebersetzungen in das Griechische.

5) Französische Sprache. a. Lectüre aus Schipper's „Auswahl französischer Klassiker“. b. Schriftliche Uebersetzungen in das Französische. c. Extemporalien. d. Grammatik. e. Anleitung zum Französisch-Sprechen.

6) Hebräische Sprache. a. Wiederholungen aus der Formenlehre und aus der Syntax. b. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen.

7) Mathematik. Wiederholungen und Aufgaben aus dem gesammten, in den Bereich des Unterrichts fallenden Gebiete der Mathematik.

8) Physik. Akustik, Optik, die Lehre von der Wärme.

9) Geschichte und Geographie. Allgemeine Geschichte der neueren Zeit nebst der brandenburgisch-preussischen Geschichte. Geographische Wiederholungen.

2. Unter-Prima, Coetus I. u. II.

Ordinarien: Coetus I. Herr Professor Dr. Middendorf.
Coetus II. Herr Oberlehrer Dr. Wormstall.

1) Religionslehre. 1. Für die katholischen Schüler: a. Glaubenslehre: Die Lehre von der Gnade und den Sakramenten. b. Kirchengeschichte von Karl dem Grossen bis zum 16. Jahrhundert. 2. Für die evangelischen Schüler: Combinirt mit Ober-Prima.

2) Deutsche Sprache. a. Geschichte der deutschen Litteratur bis zum 18. Jahrhundert; Proben nach Buschmann. b. Lectüre des Nibelungenliedes und der Gedichte Walther's von der Vogelweide nach Buschmann. c. Monatliche Aufsätze, Dispositions-Uebungen, freie Vorträge. d. Die Hauptlehren der Logik.

3) Lateinische Sprache. a. Cic. orat. de imp. Cn. Pompeii, pro rege Deiotaro, pro Q. Ligario, pro Milone, pro Archia poeta, in C. Verrem IV stat.; Liv. l. XXIII; Sallust. bell. Iugurth. cursorisch mit Auswahl. b. Horat. Carm. I, II, III mit Auswahl; Memoriren ausgewählter Oden. c. Aufsätze und schriftliche Uebersetzungen ins Lateinische; stilistische Erörterungen im Anschluss an die schriftlichen Arbeiten.

4) Griechische Sprache. a. Ausgewählte Kapitel aus Xenophon's Memorabilien B. II und III; Platon's Euthyphron, Apologie und Kriton. b. Homer's Ilias I — VI stat., VII und VIII priv. und cursor. c. Schriftliche Uebersetzungen ins Griechische in Verbindung mit Grammatik.

5) Französische Sprache. a. Lectüre aus Schipper's „Auswahl französischer Klassiker“. b. Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Französische. c. Extemporalien; Grammatik. d. Anleitung zum Französisch-Sprechen.

6) Hebräische Sprache. a. Fortsetzung der Grammatik. b. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen ausgewählter Stücke aus der Bibel.

7) Mathematik. Die Stereometrie und Trigonometrie nebst Aufgaben aus dem Gebiete der Stereometrie und Trigonometrie.

8) Physik. Die Wurf- und Centralbewegung; die Lehre vom Gleichgewichte tropfbar-flüssiger und gasförmiger Körper. Mathematische Geographie.

9) Geschichte und Geographie. Geschichte des Mittelalters mit besonderer Berücksichtigung der Deutschen. Geographische Wiederholungen.

3. Ober-Secunda, Coetus I. u. II.

Ordinarien: Coetus I. Herr Oberlehrer Halbeisen.
Coetus II. Herr Oberlehrer Dr. Hülsenbeck.

1) Religionslehre. 1. Für die katholischen Schüler: a. Die Lehre vom Dasein Gottes und von den Vollkommenheiten Gottes, von der h. Dreifaltigkeit, von der Erschaffung, dem Sündenfalle und der Erlösung. b. Die Pflichten gegen uns selbst und gegen den Nächsten. c. Kirchengeschichte von Constantin dem Grossen bis auf Karl den Grossen. 2. Für die evangelischen Schüler: a. Geschichte des alten Bundes mit Einleitung in die historischen Bücher des A. T. b. Das Leben Jesu nach den Synoptikern mit Zugrundelegung des griechischen Textes. c. Memoriren von Psalmen und Bibelsprüchen. d. Summarische Repetition des Katechismus.

2) Deutsche Sprache. a. Rhetorik. b. Lectüre und Erklärung ausgewählter Dichtungen („Tell", „Hermann und Dorothea", „Nibelungenlied"). c. Uebung im freien Vortrage. d. Correctur der Aufsätze; Dispositionsübungen.

3) Lateinische Sprache. a. Liv. XXI und (z. Th.) XXII; Cic. orat. und Laelius. b. Grammatik. c. Correctur der schriftlichen Uebersetzungen und der Aufsätze. d. Extemporalien. e. Virg. Aeneis VI, VII, VIII, IX.

4) Griechische Sprache. a. Cyrop. I und Plat. Apolog. b. Grammatik: Tempora und Modi; Infinitiv und Particip. c. Correctur der schriftlichen Uebersetzungen. d. Extemporalien. e. Hom. Odyss. XII, XIII, XIV, XVI und XVII stat., XVIII und XIX priv.

5) Französische Sprache. a. Considérations sur les causes de la grandeur et décadence des Romains par Montesquieu. b. Grammatik. c. Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Französische. d. Extemporalien. e. Anleitung zum Französisch-Sprechen.

6) Hebräische Sprache. Uebungen im Lesen und Schreiben; Formenlehre: Das regelmässige Verbum und die Gutturalverben; Nomen, Pronomina, Verbal- und Nominalsuffixe; Uebersetzung und Erklärung einiger Lesestücke aus Vosen's Anleitung.

7) Mathematik. Potenzen, Logarithmen, Wurzeln, Gleichungen 2. Grades mit zwei Unbekannten; Fortsetzung und Schluss der Planimetrie; Trigonometrie bis zur Berechnung des rechtwinkligen Dreiecks incl.

8) Physik. Hydromechanik, Aeromechanik, Magnetismus und Elektricität.

9) Geschichte und Geographie. Die Geschichte des Alterthums von Alexander dem Grossen bis zum Untergange des weströmischen Reiches. Geographische Uebersichten.

4. Unter-Secunda, Coetus I. u. II.

Ordinarien: Coetus I. Herr Oberlehrer **Löbker.**
Coetus II. Herr Gymnasiallehrer Dr. **Kreuzer.**

1) Religionslehre. 1. Für die katholischen Schüler: a. Nachweis der Göttlichkeit des Christenthums und der Lehrautorität der katholischen Kirche. b. Die Pflichten der inneren und äusseren Gottesverehrung. c. Kirchengeschichte von der apostolischen Zeit bis auf Constantin den Grossen. 2. Für die evangelischen Schüler: Combinirt mit Ober-Secunda.

2) Deutsche Sprache. a. Poetik. b. Lesung und Erklärung ausgewählter Gedichte. c. Uebungen im freien Vortrage. c. Correctur der Aufsätze; Dispositions-Uebungen.

3) Lateinische Sprache. a. Cic. orat. Catil. I, II, III, IV; Liv. I und II. b. Grammatik; Wiederholungen aus der Syntax. c. Correctur der schriftlichen Uebersetzungen; Extemporalien. d. Mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. e. Virg. Aen. I, II, III; metrische Uebungen.

4) Griechische Sprache. a. Xenoph. Anab. II, III, IV. b. Grammatik; Repetition der regelmässigen und unregelmässigen Formenlehre; Präpositionen; Artikel; Casuslehre. c. Monatlich zwei Extemporalien. d. Hom. Od. I, II, V, VII stat., III und IV priv.

5) Französische Sprache. a. Bonaparte en Egypte par Thiers. b. Grammatik. c. Anleitung zum Französisch-Sprechen. d. Correctur der schriftlichen Arbeiten.

6) Mathematik. Wiederholung und Erweiterung der Gleichungen 1. Grades mit zwei und mehreren Unbekannten; Gleichungen 2. Grades mit einer Unbekannten. Wiederholung der Planimetrie. Proportionalität und Aehnlichkeit bis zum Verhältniss der Flächenräume. Inhalts-Bestimmung der geradlinigen Figuren. Aufgaben.

7) Physik. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Wärmelehre. Hydromechanik.

8) Geschichte und Geographie. a. Geschichte der orientalischen Culturvölker. b. Geschichte der Griechen bis auf Alexander den Grossen. Im Anschlusse daran die betreffende Geographie, sowie die Geographie des heutigen Asiens.

5. Ober-Tertia, Coetus I. u. II.

Ordinarien: Coetus I. Im S.-S. Herr Hülfslehrer Dr. **Beste**;
im W.-S. Herr Gymnasiallehrer Dr. **Rinke.**
Coetus II. Herr Gymnasiallehrer Dr. **Meinhold.**

1) Religionslehre. 1. Für die katholischen Schüler: a. Wiederholung und Erweiterung der wichtigsten Abschnitte aus der Glaubenslehre. b. Apostelgeschichte. c. Liturgik. 2. Für die evangelischen Schüler: a. Allgemeine Uebersicht über Inhalt und Zusammenhang der biblischen Bücher; Lectüre des Buches Josua (nebst Geographie von Palästina); ferner Lectüre des Buches Hiob und ausgewählter Psalmen; Erklärung der Bergpredigt. b. Katechismus: Repetition des vierten und Erklärung des fünften Hauptstückes. c. Memoriren von Psalmen, Kirchenliedern und Bibelsprüchen.

2) Deutsche Sprache. Lesung und Erklärung ausgewählter Stücke; Declamation; Aufsätze. Anleitung zum Disponiren.

3) Lateinische Sprache. a. Grammatik: Wiederholung aus der Formenlehre; Syntax. b. Caes. de b. Gall. IV, V, VI, VII; Ovid. Metamorph. mit Auswahl; das Nöthige aus Prosodie und Metrik. c. Extemporalien und mündliche Uebersetzungen.

4) Griechische Sprache. a. Grammatik: Wiederholung und Fortsetzung der Formenlehre; gelegentlich einige Regeln aus der Syntax. b. Lectüre: Xenoph. Anab. I; im Wintersemester ausserdem Hom. Odyss. I. c. Extemporalien; schriftliche und mündliche Uebersetzungen.

5) Französische Sprache. a. Hommes illustres de l'antiquité par Rollin. b. Formenlehre und kleine Syntax. c. Extemporalien; schriftliche und mündliche Uebersetzungen.

6) Mathematik. a. Arithmetik: Gleichungen des 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. b. Geometrie: Kreislehre; die Lehre von der Inhaltsgleichheit der Figuren. c. Schriftl. Arbeiten.

7) Geschichte und Geographie. a. Geschichte der Deutschen; brandenburgisch-preussische Geschichte. b. Geographie von Europa, insbesondere von Deutschland.

8) Naturgeschichte. a. Botanik. b. Mineralogie.

6. Unter-Tertia, Coetus I. u. II.

Ordinarien: Coetus I. Herr Gymnasiallehrer **Stahlschmidt.**
Coetus II. Herr Gymnasiallehrer Dr. **Rinke.**

1) Religionslehre. 1. Für die katholischen Schüler: a. Sittenlehre. b. Fortsetzung der Geschichte des N. T. c. Einiges aus der Liturgik. 2. Für die evang. Schüler: Combin. mit Ober-Tertia.

2) Deutsche Sprache. a. Lesung und Erklärung ausgewählter Stücke. b. Uebungen im Declamiren. c. Wiederholung des bisherigen grammatischen Pensums; Lehre vom zusammengesetzten Satze. d. Correctur der schriftlichen Arbeiten.

3) Lateinische Sprache. a. Wiederholung der Lehre vom Gebrauch der Casus. Die Lehre vom Gebrauche der Modi. b. Ausgewählte Stücke aus Cornelius Nepos, Caesar de bello Gallico I, II. c. Ovid. Metam. mit Auswahl. Einzelne Abschnitte wurden memorirt. Das Nöthige aus Prosodie und Metrik. d. Extemporalien und mündliche Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische; Correctur der schriftlichen Arbeiten.

4) Griechische Sprache. a. Wiederholung des vorjährigen grammatischen Pensums; verba contracta und liquida. b. Uebersetzung der entsprechenden Stücke aus dem Uebungsbuche von Scherer und Schnorbusch. c. Correctur der Extemporalien und schriftlichen Arbeiten.

5) Französische Sprache. a. Wiederholung und Fortsetzung der Formenlehre bis zu den unregelmässigen Verben. b. Mündliche Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Französische und umgekehrt. c. Extemporalien und Correctur der schriftlichen Arbeiten.

6) Mathematik. a. Arithmetik: Die vier Grundoperationen der allgemeinen Arithmetik; Gleichungen des 1. Grades mit einer Unbekannten. b. Geometrie: Wiederholung des Pensums der Quarta; Lehre von den Dreiecken und Vierecken; Kreislehre bis zum Abschnitt: Kreis und Dreieck. c. Schriftliche Arbeiten und Correctur derselben.

7) Geschichte und Geographie. a. Geschichte der Deutschen bis zum westfälischen Frieden. b. Physikalische und politische Geographie von Europa, mit Ausschluss von Deutschland.

8) Naturgeschichte. a. Botanik. b. Zoologie (Vögel).

7. Quarta, Coetus I. u. II.

Ordinarien: Coetus I. Herr Gymnasiallehrer **Schucht.**
Coetus II. Herr Hülfslehrer **Wippo.**

1) Religionslehre. 1. Für die katholischen Schüler: a. Die drei ersten Hauptstücke aus Overberg's grösserem Katechismus. b. Biblische Geschichte des N. T. bis zum dritten Jahre des öffentlichen Lehramts Jesu. — 2. Für die evangelischen Schüler: a. Lectüre des Evangeliums Marci; Repetition der biblischen Geschichten des A. T.; kurze Uebersicht über Inhalt und Zusammenhang der biblischen Bücher. b. Katechismus: Repetition des 1. und 2., Erklärung des 3. Hauptstückes. c. Memoriren von Kirchenliedern und Bibelsprüchen.

2) Deutsche Sprache. a. Wiederholung der Lehre vom einfachen Satz; Orthographie; Interpunktionslehre. b. Lesen und Deklamiren von Musterstücken. c. Aufsätze.

3) Lateinische Sprache. a. Wiederholungen aus der Formenlehre; die wichtigsten Regeln der Syntax; besonders die Casuslehre. b. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische. c. Ausgewählte Biographien aus Cornelius Nepos. d. Ausgewählte Fabeln des Phädrus nebst den Grundregeln der Prosodie und Metrik. e. Memorirübungen.

4) Griechische Sprache. a. Formenlehre bis zu den verbis puris contractis einschliesslich. b. Uebersetzung der entsprechenden Stücke aus dem Uebungsbuche von Scherer und Schnorbusch. c. Schriftliche Arbeiten.

5) Französische Sprache. a. Formenlehre bis zum regelmässigen Verbum einschliesslich. b. Mündliche Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische und umgekehrt. c. Schriftliche Arbeiten.

6) Mathematik. a. Arithmetik: Zusammengesetzte Regel de Tri, Zinsrechnung, Rabatt-, Disconto-, Gesellschafts-Rechnung; Decimalbrüche (nach Féaux). b. Geometrie: Planimetrie bis zur Lehre vom Parallelogramm.

7) Geschichte und Geographie. a. Geschichte der Griechen und Römer mit kurzer Einflechtung der Geschichte der wichtigsten Völker des Orients. b. Geographie der aussereuropäischen Erdtheile.

8) Naturgeschichte. Im Sommer Botanik, im Winter Insektenkunde.

8. Quinta, Coetus I. u. II.

Ordinarien: Coetus I. Herr Gymnasiallehrer **Brungert.**
Coetus II. Herr Hülfslehrer **Mersch.**

1) Religionslehre. 1. Für die katholischen Schüler: a. Das vierte Hauptstück aus Overberg's Katechismus. b. Biblische Geschichte des A. T. von Saul bis auf Christi Geburt. — 2. Für die evangelischen Schüler: a. Biblische Geschichte des N. T. nach Zahn's biblischen Historien; Eintheilung und Reihenfolge der biblischen Bücher. b. Katechismus: Erklärung des ersten und zweiten Hauptstückes. c. Memoriren von Kirchenliedern und Bibelsprüchen.

2) Deutsche Sprache. Wiederholung der Lehre vom einfachen Satze; Orthographie und Interpunction; Lesen und Declamiren von Musterstücken; Nacherzählen; schriftliche Arbeiten.

3) Lateinische Sprache. Wiederholung und Schluss der Formenlehre; einige Hauptregeln der Syntax; mündliche und schriftliche Uebungen; Extemporalien; Memoriren von Vocabeln, Sätzen und kleinen Lesestücken.

4) Französische Sprache. Die Hauptabschnitte aus der regelmässigen Formenlehre; Leseübungen; mündliche und schriftliche Uebungen; Memoriren von Vocabeln und Sätzen.

5) Mathematik. Wiederholung der Lehre von den Brüchen; gerade und ungerade Regel de Tri; Kettensatz; Zins- und Rabattrechnung; Decimalbrüche.

6) Geographie. Wiederholungen aus dem Pensum der Sexta; politische Geographie Europa's, insbesondere Deutschlands; Kartenzeichnen.

7) Naturgeschichte. a. Botanik. b. Zoologie (Säugethiere).

9. Sexta, Coetus I. u. II.

Ordinarien: Coetus I. Herr Gymnasiallehrer **Kemper.**
Coetus II. Herr Gymnasiallehrer **Busch.**

1) Religionslehre. 1. Für die katholischen Schüler: a. Die drei ersten Hauptstücke aus Overberg's Katechismus. b. Die vier ersten Hauptstücke aus Overberg's biblischer Geschichte des A. T. — 2. Für die evangelischen Schüler: Dasselbe Pensum, wie in Quinta.

2) Deutsche Sprache. Der einfache Satz; Uebungen im Decliniren und Conjugiren; Lesen und Declamiren ausgewählter Stücke; schriftliche Arbeiten.

3) Lateinische Sprache. Die Formenlehre bis zum Deponens einschliesslich; Memoriren von Vocabeln und Sätzen; schriftliche Arbeiten.

4) Mathematik. Die vier Species in benannten und unbenannten Zahlen; die Lehre von den Brüchen; die vier Species in Brüchen; schriftliche Arbeiten.

5) Geographie. Die allgemeinen topischen und physikalischen Verhältnisse der Erde.

6) Naturgeschichte. Im S.-S. Botanik: Gestaltlehre; Beschreibung einzelner Pflanzen; Herbarien. Im W.-S. Zoologie (Niedere Thiere).

Fertigkeiten. — Die Uebungen im Schönschreiben, Zeichnen, Singen und Turnen fanden in der vorgeschriebenen Weise statt. Aus den oberen Klassen nahmen am Zeichenunterrichte Theil: Im Sommer-Semester 105 Schüler, im Winter-Semester 86 Schüler.

Lehrbücher.

1) Durch Verfügung vom 21. März 1878 wird genehmigt a) dass für den Geschichts-Unterricht das Hülfsbuch von Welter für Quarta, Unter- und Ober-Tertia auch fernerhin gebraucht werde; b) dass an Stelle des bisher benutzten „Grundrisses der Geographie und Geschichte der alten, mittleren und neueren Zeit für die oberen Klassen höherer Lehranstalten (3. Bd.) von Pütz" von Unter-Secunda an „das Handbuch der Geschichte für die oberen Klassen der Gymnasien und Realschulen von Dr. Stein", Paderborn bei F. Schöningh (3. Bd.) eingeführt werde. 2) Durch Verfügung vom 22. Mai 1878 wird die Einführung des deutschen Lesebuches für die Oberklassen höherer Lehranstalten von J. Buschmann genehmigt. — Im Gebrauche der übrigen Lehrbücher ist im Laufe des verflossenen Schuljahres keine Veränderung eingetreten.

Themata zu den deutschen und lateinischen Aufsätzen in Prima.

1. Ober-Prima, Coetus I.

a) Zu den deutschen Aufsätzen: 1. Nur Beharrung führt zum Ziel. 2. Durch welche Motive sucht die Gräfin Terzky den Wallenstein zum Abfall zu verleiten? 3. Ueber den Chor in der Braut von Messina. 4. Nil sine magno — Vita labore dedit mortalibus. (Horat. sat.) (Clausur-Arbeit.) 5. Aus welchen vorhergehenden Ursachen lässt sich die catilinarische Verschwörung erklären? 6. Inhalt und Zweck des Prologs in Goethe's Iphigenie I, 1. 7. Was ist von dem Sprüchworte zu halten: „Frisch gewagt, ist halb gewonnen?" (Clausur-Arbeit.) 8. Folgen des peloponnesischen Krieges für Athen. (Clausur-Arbeit.)

b) Zu den lateinischen Aufsätzen: 1. De origine, ordine exituque belli socialis sive Marsici. 2. Alexander, tot gentium victor, se ipsum vincere non potuit. 3. Disciplina militaris quam fuerit severa apud Romanos, exemplis quibusdam ostendatur insignibus. 4. Breviter narrentur tria illa bella, quae Romani gesserunt cum Samnitibus. (Clausur-Arbeit.) 5. Comparentur inter se Lacedaemoniorum in Thermopylis et Fabiorum ad Cremeram exitus. 6. Ostendatur, quibus rebus factum

sit, ut principatus Graeciae a Lacedaemoniis ad Athenienses transferretur. 7. Quo iure Velleius (II, 11) Marium nominaverit bello optimum, pace pessimum. (Clausur-Arbeit.) 8. Quam recte Cicero (pro Mur. 15) dixerit, si diligenter, quid Mithridates potuerit et quid effecerit et qui vir fuerit, consideraris, omnibus regibus, quibuscum populus Romanus bellum gessit, hunc regem nimirum antepones.

2. Ober-Prima, Coetus II.

a) Zu den deutschen Aufsätzen: 1. Um der Grösse Adlerflügel windet — Sich verräthrisch die Gefahr. (Schiller.) 2. Wallenstein. (Charakteristik nach Schiller's gleichnamigem Drama.) 3. Ein jeglicher muss seinen Helden wählen, — Dem er die Wege zum Olymp hinauf — Sich nacharbeitet. (Goethe: Iphig.) 4. Wie in Coetus I. 5. Orest in Goethe's Iphigenie auf Tauris. 6. Was verdankt Europa den alten Griechen? 7. Wie in Coetus I. 8. Strenge gegen dich selbst, beschneide die üppigen Reben; — Desto fröhlicher wächst ihnen die Traube dereinst. (Herder.)

b) Zu den lateinischen Aufsätzen: 1. Rectene Cicero dicat, omnia Romanos aut invenisse per se sapientius quam Graecos aut accepta ab illis fecisse meliora? (Cic. Tusc. disp. I, 1.) 2. Iudicetur T. Manlii, qui filium interfecit, facinus. (Liv. VIII, 7.) 3. Vere Solonem dixisse, neminem ante mortem esse beatum exemplis demonstretur. 4. Wie in Coetus I. 5. Populum Romanum adversis quam secundis rebus admirabiliorem fuisse exemplis probetur. 6. Num Romanorum rem publicam salvam mansuram fuisse credendum sit, si C. Caesar non exstitisset? 7. Wie in Coetus I. 8. M. Claudius Marcellus gladius urbis Romae.

3. Unter-Prima, Coetus I.

a) Zu den deutschen Aufsätzen: 1. *Μηδὲν ἄγαν.* 2. Wird Wallenstein in Schiller's Drama mehr durch die äussern Umstände oder durch eigenes Verschulden zum Verrath getrieben? 3. Die Natur, eine Erhebung und eine Demüthigung für den Menschen. (Clausur-Arbeit.) 4. Mortimer's Charakter in „Maria Stuart". 5. Arbeit und Vergnügen, die ihrem Wesen nach so verschieden sind, sind doch durch ein natürliches Band mit einander verknüpft. 6. Wo viel Licht ist, ist auch starker Schatten. 7. Die Mannentreue, dargestellt an den Beispielen des Hagen und Rüdiger. 8. Darstellung des Lebens und der Dichtweise Walther's von der Vogelweide. 9. Aus welchen Gründen müssen wir es als eine günstige Fügung der Vorsehung betrachten, dass der Heereszug der Cimbern und Teutonen gegen Italien missglückte. 10. Wo viel Freiheit ist, da ist viel Irrthum. (Clausur-Arbeit.)

b) Zu den lateinischen Aufsätzen: 1. De vita Ciceronis. 2. Regulus pacem et captivorum redditionem dissuadet. 3. Breviter narrentur res Capuae post pugnam Cannensem gestae. (Clausur-Arbeit.) 4. Ostendatur, rei publicae Romanae non fuisse profuturam, si Pacuvii Calavii filius Hannibalem Capuae per insidias interfecisset. 5. Tubero in Ligarium dicit. 6. Quibus causis Cicero ut Milonem defenderet commotus sit explanetur. 7. Res a Metello bello Iugurthino gestae narrentur. 8. Comparentur Aristides et Camillus. 9. Narretur bellum Tarentinum. (Clausur-Arbeit.) 10. Narrentur res a Mario bello Iugurthino gestae.

4. Unter-Prima, Coetus II.

a) Zu den deutschen Aufsätzen: 1. Die Nacht in ihren freundlichen und feindlichen Beziehungen zum Menschen. 2. Das Glück eine Klippe, das Unglück eine Schule. 3. Land und Volk der Phäaken. 4. Wie in Coetus I. (Clausur-Arbeit.) 5. Auch Worte können Thaten sein.

6. Ueber die Bedeutung des Meistergesanges. (Clausur-Arbeit.) 7. Wer stets den Weg in gerader Richtung hält, — Der kommt in Kurzem um die Welt; — Wer alle Windungen der Pfade will begleiten, — Wird nie sein Weichbild überschreiten. (Rückert.) 8. Was gewährt uns ein sinniger Umgang mit der Natur? 9. Klage nicht, dass Dir im Leben — Ward vereitelt manches Hoffen; — Hat, was Du gefürchtet eben, — Dich doch meist auch nicht betroffen. (Rückert.) 10. Wo viel Freiheit ist, da ist viel Irrthum. (Clausur-Arbeit.)

b) Zu den lateinischen Aufsätzen: 1. Agesilai in patriam merita exponantur. 2. Enarretur Germanici in Bructeros expeditio. 3. Wie in Coetus I. (Clausur-Arbeit.) 4. De Caroli Magni in Saxones occidentales expeditionibus. (Clausur-Arbeit.) 5. Recte Livium dixisse Romanos magnis omnibus bellis victos vicisse. 6. Omnes plerique, qui arma contra patriam tulerunt, malum exitum habuerunt. 7. De Chlodovici, Francorum regis expeditionibus. (Clausur-Arbeit.) 8. Quae bella Romani cum Etruscis gesserint. 9. Quibus potissimum rebus Romani post cladem Cannensem adiuti sint. 10. Narretur bellum Tarentinum. (Clausur-Arbeit.)

Themata der schriftlichen Abiturienten-Arbeiten.

Ostern 1879.

a) Deutscher Aufsatz.

Warum misslang den Römern die Unterwerfung der Germanen?

b) Lateinischer Aufsatz.

Ex Scipionibus ii laudentur, qui rerum gestarum gloria sunt insignes.

c) Mathematik.

1) Wie gross ist das Kapital, welches mit seinen Zinseszinsen zu 5% in 16 Jahren dieselbe Summe gibt, wie ein Kapital von 3200 Mark, wenn es 20 Jahre und 6 Monate zu 4% auf Zinseszinsen steht?

2) Ein Dreieck zu konstruiren, von welchem gegeben ist die Grundlinie = a, der ihr gegenüber liegende Winkel = α und die Differenz der zu den beiden andern Seiten gehörenden Höhen $h_c - h_b = d$.

3) Von einem Dreiecke ist gegeben die Höhe $h_a = 24\,m$, die Halbirungslinie des Winkels an der Spitze $m_\alpha = 26{,}83282\,m$ und der eine Winkel $\gamma = 67^0\,22'\,48'',5$. Man berechne die Seiten und Winkel des Dreiecks.

4) Der Durchmesser einer Kugel, welcher 15 *cm* beträgt, wird durch einen kleinen Kugelkreis in zwei Stücke getheilt, welche sich zu einander verhalten, wie 2 : 3. Welches ist der Inhalt der Doppelpyramide, deren Grundfläche das in den Kugelkreis beschriebene Quadrat, deren Spitzen aber die zu dem Kugelkreise gehörigen Pole sind.

II. Verfügungen

des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums.

1. Verfügung vom 20. Mai 1878. Der Wilhelmstag (28. Mai) als der Tag des Dankes- und Freudefestes für die Rettung Sr. Majestät des Kaisers aus der Lebensgefahr, welche von Mörderhand Allerhöchstdenselben bedroht hat, ist schulfrei. Das Erforderliche bezüglich einer entsprechenden Schulfeier ist anzuordnen.

2. Verfügung vom 26. Juni 1878. Der Sedantag, welcher jetzt in die Ferien fällt, soll am 1. oder 2. Schultage nach den Hauptferien durch eine auf den Kreis der Lehrer und Schüler der Anstalt beschränkte Nachfeier begangen werden.

3. Verfügung vom 5. December 1878. In Betreff der Censuren werden folgende Bestimmungen getroffen:

1. Jede Censur muss die drei Rubriken: 1) Betragen, 2) Aufmerksamkeit und Fleiss, 3) Kenntnisse und Leistungen enthalten und sind unter 3) die einzelnen Unterrichtsgegenstände aufzuführen.
2. Die Prädizirung des Betragens wird den einzelnen Anstalten überlassen, dagegen sind für 2) (Aufmerksamkeit und Fleiss) und 3) (Kenntnisse und Leistungen) künftig folgende Prädikate anzuwenden und an irgend einer Stelle des Schema's abzudrucken: 1. Sehr gut. 2. Gut. 3. Genügend. 4. Nicht gleichmässig genügend. 5. Ungenügend. Bei 2) (Aufmerksamkeit und Fleiss) ist es gestattet ausser dem Gesammtprädikate event. für einzelne Lehrgegenstände besondere Prädikate beizufügen. Die Bezeichnung der Prädikate durch Ziffern oder Buchstaben ist nicht statthaft.
3. Die Prädikate für 1) (Betragen) und 2) (Aufmerksamkeit und Fleiss) werden in der Censur-Conferenz auf Vorschlag des betreffenden Ordinarius festgestellt.
4. Eine Gesammtnummer ist nicht zu geben.

4. Verfügung vom 11. Januar 1879. Die Osterferien für das Jahr 1879 beginnen mit Sonntag, den 30. März und schliessen mit Sonntag, den 20. April. Montag, den 21. April, hat der geordnete Unterricht wieder seinen Anfang zu nehmen.

III. Chronik des Gymnasiums.

1. Das Schuljahr 1878—79 wurde am 29. April 1878 mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet. Nach Beendigung der kirchlichen Feier versammelten sich die Schüler in der Aula, wo der Director ihnen die Disciplinar-Ordnung bekannt machte und eine Ansprache an dieselben hielt. Nachmittags um 2 Uhr begann der Unterricht.

2. Am 1. Mai 1878 wurde Herr Gymnasiallehrer Gruchot von der hiesigen Anstalt, an welcher er seit dem 8. September 1874 in segensreichster Weise thätig gewesen war, in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Arnsberg berufen. Die erledigte Stelle wurde durch Ascension der Herren Gymnasiallehrer Dr. Püning, Schucht, Brungert, Kemper, Busmann und Busch besetzt. Für die Verwaltung der vacant gewordenen elften Lehrer-Stelle wurde Herr Dr. Rinke und für die zwölfte Lehrerstelle Herr Dr. von Schütz berufen, welche beiden letztern durch Verfügung vom 15. November 1878 definitiv bei dem hiesigen Gymnasium als ordentliche Lehrer angestellt wurden. Zugleich trat mit Beginn des Schuljahres der von dem Gymnasium zu Bielefeld an das hiesige Gymnasium versetzte Herr Gymnasiallehrer Dr. Reinhardt sein neues Amt an.

Dr. Carl Reinhardt ist geboren am 12. Juli 1849 zu Puderbach, Kreis Neuwied. Nachdem er in letzterer Stadt das Progymnasium und in Weilburg das Gymnasium absolvirt hatte, besuchte er die Universitäten zu Basel, Bonn und Berlin. In Bonn promovirte er mit einer Dissertation de Isocratis aemulis im Sommer 1873 und legte ebendort im März 1874 das Examen pro facultate docendi ab. Das Probejahr absolvirte er theilweise an dem Gymnasium zu Essen, zum grösseren Theil an demjenigen zu Bielefeld, an welchem er seitdem in Thätigkeit blieb und zuletzt vor seinem Eintritt in das hiesige Gymnasium die fünfte ordentliche Lehrerstelle bekleidete. Ausser der Dissertationsschrift sind von demselben im Druck erschienen:

1) Qua vice Nestoris et Ulixis personae in arte rhetorica functae sint. (Comment. in honorem F. Buecheler, H. Usener edd. a Soc. Philol. Bonn. Bonn, Marcus 1873.)
2) Der Philebus des Plato und des Aristoteles Nikomachische Ethik. Bielefeld 1878. Progr.

Dr. C. Joseph Rinke, geboren zu Rustenfelde am 30. Juni 1846, widmete sich, nachdem er das Gymnasium zu Heiligenstadt absolvirt hatte, vom Herbst 1869 bis Herbst 1873 an der Königlichen Akademie zu Münster dem Studium der Philologie, wurde am 4. Februar 1874 zum Doctor promovirt und bestand im Herbste desselben Jahres vor der Königlichen wissenschaftlichen Prüfungs-Commission hierselbst die Prüfung pro facultate docendi. Das Probejahr leistete derselbe darauf vom 1. Januar 1875 an dem Gymnasium zu Recklinghausen ab und blieb dort bis zum 1. Mai 1878 als commissarischer Lehrer in Thätigkeit.

Dr. Adolf von Schütz, geboren zu Moyland bei Cleve am 24. Juli 1850, besuchte von 1862 bis 1870 die Gymnasien zu Barmen und zu Cleve und erwarb sich Ostern 1870 an dem letzteren das Zeugniss der Reife. Er studirte dann vier Jahre Philologie und Theologie an den Universitäten zu Leipzig und Berlin, wurde in Berlin im Januar 1875 auf Grund seiner Dissertationsschrift „historia Alphabeti Attici" zum Doctor der Philosophie promovirt und bestand am 26. Februar 1876 das Examen pro facultate docendi vor der wissenschaftlichen Prüfungs-Commission zu Bonn. Nachdem er darauf von Ostern 1876 bis Ostern 1877 an dem Gymnasium zu Moers das Probejahr unter gleichzeitiger commissarischer Verwaltung einer Lehrerstelle absolvirt hatte, diente er vom 1. April 1877 bis dahin 1878 als Einjährig-Freiwilliger beim 3. rhein. Infanterie-Regiment No. 29 in den Garnisonen Coblenz und Metz.

3. Am 30. September 1878 schied Herr Hülfslehrer Dr. Beste nach zweijähriger fruchtreicher Wirksamkeit von der Anstalt, um in die ihm übertragene Hülfslehrerstelle an dem Gymnasium zu Rogasen einzutreten. An seine Stelle trat am 12. October 1878 der von dem Gymnasium zu Rogasen hierhin versetzte Hülfslehrer Herr A. Sobeski. Durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums vom 1. März 1879 wurde der seitherige Hülfslehrer an dem hiesigen Gymnasium, Herr Gerhard Mersch, vom nächsten Schuljahre an zum ordentlichen Lehrer an dem Gymnasium in Coesfeld ernannt und die zur Erledigung kommende Hülfslehrerstelle vom 1. Mai c. ab dem Candidaten des höheren Schulamtes Herrn Dr. Bäumker verliehen.

4. Das Probejahr vollendeten Ostern 1878 Herr Candidat Dr. A. Führer, welcher durch Verfügung vom 26. März 1878 als ordentlicher Lehrer an das Gymnasium zu Arnsberg berufen wurde, am 17. September 1878 Herr Candidat Janssen und am 1. Januar 1879 Herr Candidat Dr. Bäumker. Der Letztere blieb an dem Gymnasium weiter in Thätigkeit. Am 20. October 1878 wurde Herr Candidat Dr. Diekamp zur Vertretung eines Lehrers von hier an das Gymnasium zu Arnsberg abberufen. Das Probejahr begannen am 19. September 1878 Herr Candidat Silke, am 1. October 1878 Herr Candidat Riesselmann, am 3. December 1878 Herr Candidat Seiling.

5. Zu militärischen Uebungen wurden einberufen die Herren Gymnasiallehrer Kemper und provisorischer Turnlehrer Bathe vom 6. bis 18. Mai 1878 nach Wesel, Herr Gymnasiallehrer Busch vom 11. Juni bis 20. Juli 1878 nach Wesel und Herr Gymnasiallehrer Dr. Reinhardt vom 1. März 1879 ab auf 40 Tage nach Berlin. Die Unterrichtstunden derselben wurden von dem Director und andern Mitgliedern des Lehrer-Collegiums vertreten. — Am 9. März 1879 erkrankte Herr Hülfslehrer Sobeski und musste in seinen Lehrstunden vertreten werden.

6. Der Turnunterricht wurde von dem durch Verfügung vom 23. März 1878 provisorisch als Turnlehrer berufenen Herrn Cl. Bathe, dem Herrn Gymnasiallehrer Busch und dem wissenschaftlichen Hülfslehrer Herrn Wippo ertheilt.

7. Am Sonntage, den 4. August 1878, feierten 59 Schüler des Gymnasiums ihre erste h. Communion, wozu sie durch den Herrn Gymnasiallehrer Dr. Kreuzer in besonderen Unterrichtsstunden vorbereitet waren.

8. Am 28. Mai 1878 wurde der Wilhelmstag als Freuden- und Dankfest für die glückliche Errettung Sr. Majestät des Kaisers und Königs aus der Lebensgefahr, womit Allerhöchstdenselben die Hand eines verruchten Mörders bedroht hatte, von dem Gymnasium festlich begangen. Nachdem in der Gymnasialkirche ein feierliches Hochamt mit Te Deum abgehalten war, versammelten sich die Schüler und Lehrer auf der Aula, wo die Schulfeierlichkeit mit Gesängen und Declamationen, sowie mit einer Festrede des Directors stattfand, welche derselbe mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König schloss. Nachmittags um 3½ Uhr betheiligten sich die Schüler des Gymnasiums in Begleitung des gesammten Lehrer-Collegiums an dem grossen Festzuge, der sich vom Ludgeri-Thor durch die Hauptstrassen der Stadt zum Königlichen Schlosse bewegte.

Am 16. Juni pr. fand in Folge der abermaligen gnädigen Errettung Sr. Majestät des Kaisers und Königs aus höchster Lebensgefahr ein Dank- und Bittgottesdienst in der Gymnasialkirche statt.

9. Am 20. September 1878 fand die Nachfeier des Sedantages durch einen Schul-Actus auf der Aula statt. Die Festrede hielt der Director.

10. Am 1. November pr. überreichte der Director in Begleitung der Herren Gymnasial-Oberlehrer Prof. Dr. Middendorf und Prof. Dr. Schipper gemäss Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums vom 18. October pr. dem Herrn Gymnasial-Elementar-Lehrer Bisping den ihm durch Allerhöchste Ordre vom 12. October pr. von Sr. Majestät dem Kaiser und König Allergnädigst verliehenen Königlichen Kronenorden 4. Klasse, indem er zugleich im Auftrage der vorgesetzten Behörde demselben den Dank aussprach für die langjährige erspriessliche Thätigkeit an dem hiesigen Gymnasium und hiermit den Dank und die Glückwünsche der Anstalt verband. Desgleichen hatte der Director die Freude, dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Heinrich Anton Schnorbusch am 23. December pr. gemäss Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums vom 17. December pr. das ihm durch Erlass Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 11. December pr. verliehene Patent, wodurch derselbe zum Professor ernannt wird, zu überreichen.

11. Am 31. December pr. brachte das Lehrer-Collegium des Gymnasiums dem Königlichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und vortragenden Rath im Königlichen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten a. D. Herrn Dr. Stieve, als dem frühern Director der Anstalt, zu dem Tage, an welchem er vor 50 Jahren von der Königlichen Universität zu Berlin zum Dr. phil. promovirt worden war, mit einer lateinischen Adresse und einer von dem unterzeichneten Director verfassten Festschrift „Quaestiones Aeschyleae" seine Glückwünsche dar. Am 19. März 1879 gab die Anstalt demselben, nachdem er am 16. März im Herrn entschlafen war, das Grabgeleite.

12. Am 21. März wurde das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers und Königs in der altherkömmlichen Weise in einer Vorfeier durch eine Festrede des Gymnasiallehrers Dr. Püning und durch Gesänge und Declamationen der Schüler in der festlich geschmückten Aula des Gymnasiums freudig begangen. Am Morgen des Festes selbst fand in der Gymnasialkirche ein feierliches Hochamt mit Te Deum statt.

13. Die Ferien wurden in der vorgeschriebenen Weise abgehalten. Die Klassenprüfungen fanden am 18., 20., 25., 27. Februar und am 4., 6., 11., 13. März 1879 statt.

14. Die Anstalt erhielt als Geschenke: a. durch die hohen vorgesetzten Behörden: Die Fortsetzung der Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Protokoll der am 22., 23., 24. und 25. October 1877 in Soest abgehaltenen 19. Versammlung der Directoren der Westfälischen Gymnasien und Real-

schulen: Mozart's Werke, Ser. I., No. 8, 9, 10. Ser. I, No. 11, 12. Ser. I, No. 13, 14 und 15. — b. Von der Verlagshandlung Schöningh in Paderborn: 3 Exemplare der Weltgeschichte von H. Stein à 3 Bde. 1869—72. c. Von der Verlagshandlung Baedecker in Essen: Heilermann und Diekmann, Lehr- und Uebungsbuch für den Unterricht in der Algebra 1. Th. 1878. d. Durch Herrn Prof. Sepp in München: Varia. Eine Sammlung lateinischer Verse, Sprüche und Redensarten. Herausgegeben von Spiritus Lenis. 1879. Augsburg, Kranzfelder. e. Durch das Bureau of Education zu Washington: Report of the Commissioner of Education for the Year 1876. Washington Governement Printing Office 1877. 2 Theile. f. Von dem Herrn Verfasser: Oberlehrer Dr. Wormstall, Hesperien. 1878. Trier, Linz'sche Verlagshandlung. g. Von der Verlagshandlung Volkmann in Elberfeld: Tobien, Grundriss der Geschichte Westfalens. h. Von der Verlagshandlung Oldenbourg in München: Historische Zeitschrift, herausgegeben von H. v. Sybel. N. Folge 1. Bd., 1. Heft. 1877.

IV. Statistische Uebersicht.

1. Eine Uebersicht des Lehrer-Collegiums gibt die nach Seite 32 beigefügte Tabelle.

2. Frequenz des Gymnasiums während des Schuljahres 1878—1879. Von den Schülern des vorigen Jahres wurden 476 in das neue Schuljahr hinübergenommen, 155 traten neu hinzu, so dass die Frequenz während des Sommer-Semesters 1878 insgesammt 631 Schüler betrug. Davon gehörten 34 der Ober-Prima, 56 der Unter-Prima, 60 der Ober-Secunda, 87 der Unter-Secunda, 61 der Ober-Tertia, 78 der Unter-Tertia, 86 der Quarta, 87 der Quinta, 92 der Sexta an. Der katholischen Confession gehörten hiervon 519, der evangelischen 107, der jüdischen 5 an; 482 waren von hier, 147 von auswärts, 2 Ausländer. 23 Schüler schieden im Sommer von der Anstalt, dagegen traten im Winter-Semester 18 neue hinzu, so dass die Gesammtfrequenz während des ganzen Jahres 649, während des W.-S. 626 betrug. Hiervon kamen 30 auf Ober-Prima, 55 auf Unter-Prima, 48 auf Ober-Secunda, 90 auf Unter-Secunda, 61 auf Ober-Tertia, 77 auf Unter-Tertia, 85 auf Quarta, 88 auf Quinta und 90 auf Sexta. Der katholischen Confession gehörten 512, der evangelischen 109, der jüdischen 5 an. 467 waren von hier, 158 von auswärts, 1 Ausländer. Abgegangen sind 14, so dass die Frequenz jetzt, Ende Februar, 612 beträgt.

Sämmtliche Schüler der beiden christlichen Confessionen genossen den Religions-Unterricht, der an der Anstalt ertheilt wird. Dispensationen waren nicht beantragt.

3. Zur Maturitäts-Prüfung wurden dem Gymnasium im Herbst 1878 zwei Extraneer überwiesen, von denen einer vor, einer während der mündlichen Prüfung zurücktrat, zu Ostern 1879 ein Extraneus, welchem das Zeugniss der Reife ertheilt wurde.

4. Aus dem vorigen Schuljahre ist hier nachzutragen, dass am 27. März 1878 unter dem Vorsitze des unterzeichneten Directors, der durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums vom 9. März 1878 für diese Prüfung zum Königlichen Commissarius ernannt war, der Ober-Primaner Fritz Cremer, welcher wegen schwerer Krankheit an der früher abgehaltenen Prüfung nicht hatte Theil nehmen können, geprüft und für reif erklärt wurde.

Im Schuljahre 1878—79 wurde die Abiturienten-Prüfung unter dem Vorsitze des Königlichen Commissarius Herrn Provinzial-Schul-Raths Dr. Probst zweimal, im Herbst und zu Ostern, abgehalten. Die Zahl der Examinanden betrug im Herbst 7, von denen einer das Zeugniss der Reife erhielt; zu Ostern traten 27 in die am 10. und 11. Februar c. abgehaltene mündliche Prüfung ein, von denen 26 für reif erklärt wurden; 7 von diesen, deren Namen in nachstehender Tabelle mit einem * bezeichnet sind, wurden von der mündlichen Prüfung dispensirt.

№	Namen.	Geburtsort.	Alter. Jahre.	Con-fession.	War in Prima Jahre.	Studium.	Ort.
	A. Ostern 1878.						
1	**Cremer,** Fritz	Lüdinghausen	$20^1/_2$	kath.	2	Jurisprudenz	Heidelberg.
	B. Herbst 1878.						
2	**Möllers,** Franz	Legden, Kr. Ahaus	$20^1/_4$	„	$2^1/_2$	Militärfach	Berlin.
	C. Ostern 1879.						
3	***Bassenge,** Julius	Coblenz	19	evang.	2	Militärfach	Münster.
4	**Beckmann,** Hugo	Waltrop	$17^3/_4$	kath.	2	Landwirthschaft	Poppelsdorf.
5	**Beckmann,** Josef	Münster	21	„	2	Philologie	Münster.
6	**Bless,** Anton	Mehr, Kr. Cleve	$20^3/_4$	„	3	Medizin	Bonn.
7	***Brümmer,** Franz	Stadtlohn	20	„	2	Cameralia	Jena.
8	**Bügelmann,** Anton	Dülmen	$18^1/_2$	„	2	Theologie	Innsbruck.
9	**Daldrup,** Felix	Dülmen	19	„	2	Philologie	Münster.
10	**Dunker,** Ignaz	Bocholt	18	„	2	Theologie	Münster.
11	**Düsing,** Hugo	Luxemburg	$19^1/_4$	„	2	Jurisprudenz	Bonn.
12	**Dütting,** Karl	Dülmen	$18^1/_2$	„	3	Militärfach	Coblenz.
13	**Hasken,** Heinrich	Essen a. d. R.	$20^1/_2$	„	2	Jurisprudenz	Heidelberg.
14	**Hegemann,** Peter	Münster	$21^1/_2$	„	3	Verwaltung	Münster.
15	***Holtermann,** Karl	Ahlen, Kr. Beckum	$18^3/_4$	„	2	Medizin	Greifswald.
16	**Karsch,** Anton	Münster	19	„	2	Jurisprudenz	Berlin.
17	***Keller,** Josef	Unna	$17^1/_2$	„	2	Jurisprudenz	Bonn.
18	**Limberg,** Ferdinand Anton	Münster	$19^1/_3$	„	3	Medizin	Greifswald.
19	**von Oer,** Max	Dresden	19	„	2	Jurisprudenz	Leipzig.
20	***Peters,** Bernard	Münster	19	„	2	Medizin	Greifswald.
21	**Schlautmann,** Josef	Waltrop	$17^1/_4$	„	2	Medizin	Würzburg.
22	**Schlick,** Philipp	Dackweilerhof, Kreis Jülich	$19^2/_3$	„	2	Jurisprudenz	Bonn.
23	***Schultz,** Felix	Münster	$18^2/_{12}$	„	2	Jurisprudenz	Bonn.
24	**Spiekers,** Adolf	Ottmarsbocholt	$20^3/_4$	„	2	Theologie und Philologie	Münster.
25	**Uppenkamp,** Bernard	Epe, Kr. Ahaus	$18^3/_4$	„	2	Mathematik u. Naturwissenschaften	Berlin.
26	**Wattendorf,** Julius	Ahlen	19	„	2	Jurisprudenz	Göttingen.
27	***von Wenckstern,** Adolf	Gross-Tippeln	$16^1/_2$	evang.	2	Militärfach	Stettin.
28	**Zwick,** Peter	Nieder-Hammerstein, Kr. Neuwied	$20^1/_2$	kath.	2	Medizin	Bonn.

	Ordinariat.	I. a. 1.	I. a. 2.	I. b. 1.	I. b. 2.	II. a. 1.	II. a. 2.	II. b. 1.	II. b. 2
25. Hülfsl. **Mersch.**	V. 2.								
26. Hülfsl. **Wippo.**	IV. 2.								
27. Hülfsl. **Sobeski.**									
28. Zeichenlehrer **Müller.**		1 Zeichnen				1 Zeichnen		1 Zeichnen	
29. Prov. Turnl. **Bathe.**									
30. Cand. **Dr. Bäumker.**						2 Deutsch		2 Griech.	2 Griech.
31. Cand. **Silke.**									
32. Cand. **Riesselmann.**									
33. Cand. **Seiling.**									

Vertheilung der Lehrg

		I. a. 1.	I. a. 2.	I. b. 1.	I. b. 2.	II. a. 1.	II. a. 2.	II. b. 1.	II. b. 2
1. Deutsch.		3	3	3	3	2	2	2	2
2. Latein.		8	8	8	8	10	10	10	10
3. Griechisch.		6	6	6	6	6	6	6	6
4. Hebräisch.		2	2	2	2	2	2		
5. Französisch.		2	2	2	2	2	2	2	2
6. a. Religionslehre (kathol.)		2	2	2	2	2	2	2	2
6. b. Religionslehre (evangel.)		2	2	2	2	2	2	2	2
7. Mathematik.		4	4	4	4	4	4	4	4
8. Physik.		2	2	2	2	1	1	1	1
9. Naturbeschreibung.									
10. Geschichte und Geographie.		3	3	3	3	3	3	3	3
11. Schreiben.									
12. Zeichnen.		1	1	1	1	1	1	1	1
13. Singen.		2	2	2	2	2	2	2	2

Vertheilung der Lehrstunden und Ordinariate im Winter-Semester 1878—79.

	Ordinariat.	I. a. 1.	I. a. 2.	I. b. 1.	I. b. 2.	II. a. 1.	II. a. 2.	II. b. 1.	II. b. 2.	III. a. 1.	III. a. 2.	III. b. 1.	III. b. 2.	IV. 1.	IV. 2.	V. 1.	V. 2.	VI. 1.	VI. 2.	Sma.	Bemerkungen.
1. Director **Dr. Oberdick.**		2 Lat.	2 Griech.	2 Griech.	2 Griech.					(2 Deutsch)										(10) 8	
2. Prof. **Dr. Middendorf.**	I. b. 1.			2 Lat. 4 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.				3 Lat. 3 Gesch. u. Geogr.												15	
3. Prof. **Dr. Schipper.**		2 Franz.	2 Französ. 3 Gesch. u. Geogr.	2 Französ.	2 Französ.	2 Französ. 3 Gesch. u. Geogr.		2 Französ.												18	
4. Prof. **Dr. Grüter.**	I. a. 1.	6 Lat. 4 Griech.	4 Griech.			2 Griech.														16	
5. Oberl. **Löbker.**	II. b. 1.							2 Deutsch 7 Lat.					6 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.							18	
6. Prof. **Dr. Schnorbusch.**	I. a. 2.		3 Deutsch 2 Lat.			4 Griech.	2 Griech.													11	
7. Oberl. **Leinemann.**						(2 Deutsch) 3 Lat.	2 Französ.		4 Griech. 2 Französ.				2 Französ.	2 Französ.			3 Französ.			(20) 18	
8. Oberl. **Halbeisen.**	II. a. 1.		2 Relig.	2 Relig		2 Relig. 7 Lat. 2 Hebräisch		2 Relig.						2 Relig.						19	
9. Oberl. **Dr. Wormstall.**	I. b. 2.				3 Deutsch 8 Lat. 3 Gesch. u. Geogr.				3 Lat. 3 Gesch. u. Geogr.											20	
10. Oberl. **Dr. Hülsenbeck.**	II. a. 2.			2 Hebräisch	2 Relig.		2 Relig. 7 Lat. 4 Griech.						2 Relig.			3 Relig.				22	
11. Oberl. **Dr. Focke.**			4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik			4 Math. 1 Physik		4 Math. 1 Physik											22	
12. Gymnasiall. **Dr. Kreuzer.**	II. b. 2.	2 Relig. 2 Griech. 2 Hebräisch							2 Relig. 2 Deutsch 7 Lat.	2 Relig.								3 Relig.		22	
13. Gymnasiall. **Dr. Reinhardt.**			6 Lat.	3 Deutsch 6 Lat.				4 Griech.												19	
14. Gymnasiall. **Stahlschmidt.**	III. b. 1.	3 Deutsch										8 Lat. 6 Griech. 2 Französ.								19	
15. Gymnasiall. **Dr. Meinhold.**	III. a. 2.										2 Deutsch 10 Lat. 6 Griech. (3 Gesch. u. Geogr.)									(21) 18	
16. Gymnasiall. **Dr. Püning.**		4 Math. 2 Physik				4 Math. 1 Physik					(3 Math.) 2 Naturg.	2 Naturg.		2 Naturg.				2 Naturg.		(22) 19	
17. Gymnasiall. **Schucht.**	IV. 1.				4 Griech.									2 Deutsch 10 Lat. 4 Griech.						20	
18. Gymnasiall. **Brungert.**	V. 1.	3 Gesch. u. Geogr.					2 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr.									2 Deutsch 10 Lat.	(2 Geogr.)			(22) 20	
19. Gymnasiall. **Kemper.**	VI. 1.										2 Französ.	2 Deutsch			2 Französ. (3 Gesch. u. Geogr.)	3 Französ.		2 Deutsch 10 Lat.		(24) 21	
20. Gymnasiall. **Busmann.**								4 Math. 1 Physik		2 Französ. 3 Math. 2 Naturg.		3 Math.	2 Naturg.		3 Math.		(2 Naturg.)			(22) 20	
21. Gymnasiall. **Busch.**	VI. 2.				4 Math. 2 Physik								3 Math.	3 Math.	(2 Naturg.)	2 Naturg.			4 Math. 2 Naturg.	(22) 20	Dazu 2 Turnen.
22. Gymnasiall. **Dr. Rinke.**	III. b. 2.									8 Lat. 3 Gesch. u. Geogr.			2 Deutsch 10 Lat.							23	Seit dem 1. Octbr. 1878 versah derselbe das Ordin. d. III. a. 1.
23. Gymnasiall. **Dr. v. Schütz.**		2 Religion				2 Religion	3 Lat.			6 Griech.	2 Religion			2 Religion		3 Religion		3 Religion		23	
24. Gymnasiall. **Bisping.**		1 Gesang für Männerchor 1 Gesang für gemischten Chor.*								1 Gesang		1 Gesang		1 Gesang		2 Geogr. 1 Gesang	3 Math.	4 Math. 2 Geogr. 1 Gesang	2 Geogr.	20	An dem gemischten Chor nahmen Schüler aus allen Klassen Theil.

	Ordinariat.	I. a. 1.	I. a. 2.	I. b. 1.	I. b. 2.	II. a. 1.	II. a. 2.	II. b. 1.	II. b. 2.	III. a. 1.	III. a. 2.	III. b. 1.	III. b. 2.	IV. 1.	IV. 2.	V. 1.	V. 2.	VI. 1.	VI. 2.	Sma.	Bemerkungen.
25. Hülfsl. **Mersch.**	V. 2.										2 Relig.	2 Relig.			2 Relig.		3 Relig. 2 Deutsch 10 Lat.		3 Relig.	24	
26. Hülfsl. **Wippo.**	IV. 2.											3 Gesch. u. Geogr.		3 Gesch. u. Geogr.	2 Deutsch 10 Lat. 4 Griech.					22	Dazu 6 Turnen.
27. Hülfsl. **Sobeski.**										2 Lat.		2 Lat.							2 Deutsch 10 Lat.	16	
28. Zeichenlehrer **Müller.**		1 Zeichnen (I. a. 1. – I. b. 2.)				1 Zeichnen (II. a. 1. – II. a. 2.)		1 Zeichnen (II. b. 1. – II. b. 2.)		1 Zeichnen (III. a. 1. – III. a. 2.)		1 Zeichnen	1 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	3 Schreiben 2 Zeichnen (V. 1. – V. 2.)		2 Zeichnen 3 Schreiben	2 Zeichnen 3 Schreiben	25	
29. Prov. Turnl. **Bathe.**																3 Math.	3 Schreiben			6	Dazu 18 Turnen.
30. Cand. **Dr. Bäumker.**						2 Deutsch		2 Griech.	2 Griech.											6	
31. Cand. **Silke.**											(3 Gesch. u. Geogr.)				(3 Gesch. u. Geogr.)					(6)	Probestunden.
32. Cand. **Riesselmann.**											(3 Math.)				(2 Naturg.)		(2 Naturg.)			(7)	Probestunden.
33. Cand. **Seiling.**										(2 Deutsch)							(3 Franz.) (2 Geogr.)			(7)	Probestunden.
																			Summa	567	

Vertheilung der Lehrgegenstände nach den Klassen.

	I. a. 1.	I. a. 2.	I. b. 1.	I. b. 2.	II. a. 1.	II. a. 2.	II. b. 1.	II. b. 2.	III. a. 1.	III. a. 2.	III. b. 1.	III. b. 2.	IV. 1.	IV. 2.	V. 1.	V. 2.	VI. 1.	VI. 2.	Sma.
1. Deutsch.	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	40
2. Latein.	8	8	8	8	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	172
3. Griechisch.	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	4	4					80
4. Hebräisch.	2	2	2	2	2	2													6
5. Französisch.	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3			34
6. a. Religionslehre (kathol.)	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	40
6. b. Religionslehre (evangel.)	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	14
7. Mathematik.	4	4	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	64
8. Physik.	2	2	2	2	1	1	1	1											12
9. Naturbeschreibung.									2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	20
10. Geschichte und Geographie.	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	50
11. Schreiben.															3	3	3	3	12
12. Zeichnen.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	16
13. Singen.	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	7
																		Summa	567

III.a.1.	III.a.2.	III.b.1.	III.b.2.	IV. 1.	IV. 2.	V. 1.	V. 2.	VI. 1.	VI. 2.	Sma.	Bemerkungen.
	2 Relig.	2 Relig.			2 Relig.		3 Relig. 2 Deutsch 10 Lat.		3 Relig.	24	
		3 Gesch. u. Geogr.		3 Gesch. u. Geogr.	2 Deutsch 10 Lat. 4 Griech.					22	Dazu 6 Turnen.
2 Lat.		2 Lat.							2 Deutsch 10 Lat.	16	
1 Zeichnen		1 Zeichnen	1 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	3 Schreiben 2 Zeichnen		2 Zeichnen 3 Schreiben	2 Zeichnen 3 Schreiben	25	
						3 Math.	3 Schreiben			6	Dazu 18 Turnen.
										6	
	(3 Gesch. u. Geogr.)				(3 Gesch. u. Geogr.)					(6)	Probestunden.
	(3 Math.)				(2 Naturg.)		(2 Naturg.)			(7)	Probestunden.
(2 Deutsch)							(3 Franz.) (2 Geogr.)			(7)	Probestunden.
									Summa	567	

egenstände nach den Klassen.

III.a.1.	III.a.2.	III.b.1.	III.b.2.	IV. 1.	IV. 2.	V. 1.	V. 2.	VI. 1.	VI. 2.	Sma.
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	40
10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	172
6	6	6	6	4	4					80
										6
2	2	2	2	2	2	3	3			34
2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	40
2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	14
3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	64
										12
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	20
3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	50
						3	3	3	3	12
1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	16
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	7
									Summa	567

V. Schluss des Schuljahres.

Die öffentliche Schlussfeier findet Samstag, den 29. März c., in folgender Weise statt:

1. Morgens 8 Uhr feierlicher Gottesdienst nebst Te Deum in der Gymnasialkirche.
2. Morgens 9 Uhr in der Aula:
   a. Gesang.
   b. Lateinische Rede des Abiturienten Felix Schultz über das Thema: Qui studet optatam cursu contingere metam, — Multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit (Hor. A. P. v. 412).
   c. Gesang.
   d. Deutsche Rede des Abiturienten Bernard Peters über das Thema: „Vor jedem steht ein Bild dess, was er werden soll, — So lang' er das nicht ist, wird nicht sein Friede voll.“ Rückert.
   e. Gesang.
   f. Entlassung der Abiturienten durch den Director.
   g. Gesang.
3. Der Censur-Act wird nach Beendigung der Feier im engern Kreise der Schule in den Classen gehalten; an ihn schliesst sich die Vertheilung der Prämien und Censuren und die Entlassung der Schüler in die Ferien.

Das neue Schuljahr wird Montag, den 21. April c., Morgens 8 Uhr mit einem feierlichen Hochamt in der Gymnasialkirche eröffnet.

Neu eintretende Schüler sind Donnerstag, den 17. April, Morgens zwischen 8 und 12 Uhr und Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr durch die Eltern oder deren Stellvertreter bei dem Unterzeichneten anzumelden. Bei der Anmeldung sind folgende Zeugnisse vorzulegen: 1. Geburtsschein; 2. Zeugniss über die bisherige Ausbildung; 3. Nachweis der Impfung resp. Revaccination.

Die Aufnahme-Prüfungen finden an den beiden folgenden Tagen, den 18. und 19. April, von Morgens 8 Uhr an im Gymnasial-Gebäude statt.

Der Gymnasial-Director

Dr. Oberdick.








UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 108753408